
—

INSTITUT FÜR SPRACHWISSENSCHAFT
UNIVERSITÄT ZU KÖLN

ARBEITSPAPIER NR. 42 (Neue Folge)

Zur Verwendung von generischen Nominalphrasen in Schrift- und
Umgangssprache des Indonesischen

Conny Bast

Januar 2002

1. Einleitung	3
1.1 Zielsprache	3
1.2 Begründung der Themenwahl	4
1.3 Materialsammlung	4
1.4 Forschungsstand	5
1.5 Aufbau der Arbeit	6
2. Generizität	7
2.1 Begriffsklärung	7
2.2 Zur Bestimmung von generischen NPs und generischen Sätzen	7
2.3 Generizität versus Spezifität im Indonesischen	8
3. Die Befragung	9
3.1 Problematisches in den Fragebögen	12
3.2 Die Befragungsmethode	13
4. Reduplikation in generischen NPs	14
4.1 Zur Begriffsklärung	14
4.2 Zur Funktion von Reduplikation	14
4.3 Reduplikation in der Schriftsprache	18
4.4 Reduplikation in der Umgangssprache	19
4.4.1 Reduplikation in satzinitialer Position	19
4.4.2 Reduplikation in satzfinaler Position	21
4.5 Vergleich Schriftsprache - Umgangssprache	22
4.6 Zusammenfassung	23
5. Die Partikel <i>itu</i> in generischen NPs	24
5.1 Zur Funktion von <i>itu</i>	24
5.2 Verwendung von <i>itu</i>	27
5.3 <i>Itu</i> in der Schriftsprache	28
5.4 <i>Itu</i> in der Umgangssprache	29
5.4.1 <i>Itu</i> in satzinitialer Position	29
5.4.2 <i>Itu</i> in satzfinaler Position	31
5.5 Vergleich Schriftsprache - Umgangssprache	33
5.6 Zusammenfassung	33
6. Klassifikatoren in generischen NPs	34
6.1 Zur Funktion von Klassifikatoren	35
6.1.1 Kombination von gleichlautendem Klassifikator und Nomen	38
6.2 Klassifikatoren in der Schriftsprache	39
6.3 Klassifikatoren in der Umgangssprache	40
6.3.1 Klassifikatoren in satzinitialer Position	40
6.3.2 Klassifikatoren in satzfinaler Position	42
6.4 Vergleich Schriftsprache - Umgangssprache	44
6.5 Zusammenfassung	44
7. Kollektiva und Stoffe bezeichnende NPs	46
7.1 Begriffsklärung und Funktion	46
7.2 Kollektiv- und Stoffnomina in der Schriftsprache	48
7.3 Kollektiv- und Stoffnomina in der Umgangssprache	49
7.3.1 Stoffnomina mit <i>Mensurativ</i>	49
7.3.2 Kollektivnomina mit <i>itu</i>	50
7.3.3 Stoffnomina mit <i>itu</i>	51
7.4 Zusammenfassung und abschließende Bemerkung	52
8. Nicht geänderte Sätze	53

9. Zusammenfassung und Vergleich	54
10. Schlusswort	57
11. Anhang	58
11.1 Abkürzungen im Text	58
11.2 Literaturverzeichnis	58

1. Einleitung

Im vorliegenden Arbeitspapier wird die unterschiedliche Verwendung von generischen Nominalphrasen (NP) in der Schrift- und Umgangssprache des Indonesischen behandelt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Umgangssprache.¹

1.1 Zielsprache

Die Zielsprache dieser Arbeit ist die Bahasa Indonesia (BI), eine zur austronesischen Sprachfamilie gehörende Sprache mit ca. 180 Millionen Sprechern, von denen jedoch mehr als 95 % eine Regionalsprache als Muttersprache und BI als Zweitsprache sprechen (Wickl 1996:1). Sie ist seit 1945 die offizielle Nationalsprache Indonesiens, aber bereits 1928 beim sogenannten ‘Schwur der Jugend’ *sumpah pemuda* wurde der Name ‘Bahasa Indonesia’ geprägt. Die BI sollte als einheitliche Sprache im ganzen Land die Einheit der Nation voranbringen.

Die BI entstand aus der Bahasa Melayu, der malaiischen Sprache, einer austronesischen Sprache, die auf der Halbinsel Malakka, in Ost-Sumatra und im Riau-Archipel gesprochen wurde. Varianten dieser Sprache dienten auch den vielen Händlern in Südostasien als *lingua franca*. Daher ist es nicht verwunderlich, dass sich darin viele Lehnwörter aus anderen Sprachen finden, so beispielsweise aus dem Sanskrit, dem Arabischen und Persischen ebenso wie einige aus dem Hindi und Tamil und aus indonesischen Regionalsprachen. Auch die Epoche der Kolonialisierung ging nicht spurlos an der BI vorbei, man kann sowohl portugiesische als auch niederländische Worte ausmachen (Kähler 1956³:4). In den letzten Jahren ging die Tendenz dahin, die Wörter aus Sprachen der Kolonialherren (vor allem aus dem Niederländischen) durch indonesische Ausdrücke oder durch arabische Wörter zu ersetzen. Des weiteren kommt dem Englischen, wie überall auf der Welt, die Rolle der Technik- und Wissenschaftssprache zu. Aufgrund der wichtigen wirtschaftlichen und politischen Stellung Javas fließen auch javanische Begriffe in die BI ein, ebenso wie Ausdrücke aus der Bahasa Betawi, des in und um die Hauptstadt Jakarta gesprochenen Dialektes.

Das indonesische Ministerium für Erziehung und Kultur hat in seinem Erlass Nr. 0389/U/1988 vom 11.08.1988 Richtlinien aufgestellt, die die Übernahme regional- oder fremdsprachlicher Wörter in die BI hinsichtlich ihrer Schreibweise, grammatischen Verwendung sowie ihres semantischen Gehalts regeln.²

¹ Der vorliegende Text ist eine überarbeitete Fassung einer Magisterarbeit, die im Wintersemester 1999 / 2000 im Fachbereich Orientalische Philologie / Malaiologie der Universität zu Köln eingereicht wurde. Betreuer der Arbeit waren Prof. Dr. Peter Pink, Malaiologie, und PD Dr. Leila Behrens, Institut für Sprachwissenschaft.

² Nachzulesen im Anhang des einsprachlichen indonesischen Wörterbuches, des *Kamus Besar* 1989, S. 1041ff.

1972 gab es in Indonesien eine Rechtschreibreform, heute wird bis auf Namen alles in der sogenannten *ejaan baru*, der neuen Rechtschreibung, geschrieben. In dieser Arbeit wurden diejenigen Beispielsätze, die aus älteren Büchern stammen, dem entsprechend angepasst.

1.2 Begründung der Themenwahl

Das Problem der Generizität im Indonesischen gehört zu den bisher wenig beachteten Bereichen in der Linguistik. Zwar wird gelegentlich der Terminus genannt, jedoch gibt es noch keine allgemeine Untersuchung zu diesem Thema. Auch die Verwendung in der Umgangssprache wurde bisher nicht beachtet. Diese Arbeit soll einen ersten Versuch darstellen, diesem Thema gerade in der Phase des schnellen Sprachwandels Aufmerksamkeit zu schenken. Betrachtet werden hier Nominalphrasen in generischen Sätzen. Bei den NPs wurden nur Lexeme gewählt, die eindeutig zur Wortklasse der Nomina gehören.³ Methodisch folge ich der Herangehensweise Wickls (1996), der Fragebögen aufstellt und diese problemspezifisch modifiziert, um eine Untersuchungsgrundlage zu bekommen.

1.3 Materialsammlung

Um Generizität im Indonesischen untersuchen zu können, wurden für die hier vorliegende Arbeit verschiedene Beispiele aus der Schriftsprache gesucht. Diese Beispielsätze finden sich meist in Sachtexten, beispielsweise aus der Biologie, aus Ethnologiebüchern oder Reisebeschreibungen, einige wenige stammen aus der Belletristik. Damit Vergleiche zur Umgangssprache gezogen werden konnten, habe ich verschiedene Fragebögen erstellt, welche die aus der Schriftsprache stammenden Sätze enthielten. Insgesamt haben 103 verschiedene Testpersonen Auskunft zu den Fragebögen gegeben, jeder Informant beantwortete dabei jeweils nur einen Fragebogen. Zwei der Testpersonen waren einsprachig, während die übrigen 101 Sprecher bilingual oder multilingual waren. Des weiteren unterscheidet sich ihr sozialer Status.

Wie Generizität in welcher Regionalsprache ausgedrückt wird, kann aufgrund der vielen verschiedenen Sprachen nicht in diese Arbeit mit eingebracht werden. Daher können auch keine Angaben darüber gemacht werden, ob die von den Befragten gegebenen Antworten von der Regionalsprache beeinflusst wurden. Alle Testpersonen wurden als sprachkompetent angesehen. In den einzelnen Auswertungskapiteln werden Erklärungsmöglichkeiten zu ihren Bewertungen gegeben.

³ Vgl. zum Problem der Einteilung von Lexemen in disjunkte Klassen Mahdi (1991:181).

1.4 Forschungsstand

Es gibt bisher keine Literatur, die alle Möglichkeiten, generische NPs im Indonesischen auszudrücken, behandelt. In den wenigen Fällen, in denen der Terminus Generizität fällt, geschieht dies eher als Nebenbemerkung der Vollständigkeit halber. Daher weisen die Autoren in der Regel nur auf eine Möglichkeit, in welcher Form eine generische NP erscheinen kann, hin.

Simatupang (1979:52f.) beschreibt alle Funktionen von Reduplikation und weist in diesem Zusammenhang auf die wenigen generischen Formen hin, die durch Reduplikation entstehen können. Er zeigt die Unterschiede in der Bildung dieser Formen auf, stellt sie aber einander nicht gegenüber. Daher lassen sich keine Schlüsse darauf ziehen, ob bestimmte Arten der Bildung von reduplizierten NPs ausschließlich auf Generizität verweisen. Sneddon (1996:17) dagegen weist darauf hin, dass mit reduplizierten Wortformen nicht auf Klassen verwiesen werden kann.

Wickl (1996:48) untersucht das Klassifikatorensystem der BI. Anhand von Fragebögen testet er den Gebrauch von Klassifikatoren. Generizität wird in den Fällen erwähnt, in denen sich eine seiner Testpersonen für eine Verwendung ohne Klassifikator ausspricht, denn nach Wickls Ansicht weist dies auf eine generische Verwendung hin. Er gibt keine genaue Definition zu generischen NPs.

Die indonesische Standardgrammatik *Tata Bahasa Baku Bahasa Indonesia* (im weiteren TBB; 1988⁸:183) weist in Zusammenhang mit der Partikel *itu* auf Generizität hin. Sie beschreibt, in welchen Fällen *itu* in generischen NPs verwendet werden kann. Auch Dardjowidjojo (1983:195f.) erwähnt Generizität nur in Verbindung mit *itu*. Sneddon (1996:130) führt ebenso die Möglichkeit an, generische Nomina in Verbindung mit *itu* zu benutzen. Im Laufe dieser Arbeit wird darauf noch eingegangen werden.

Über die generische oder nicht-generische Verwendung von Stoffnomina und Kollektiva im Indonesischen schweigt sich die Literatur aus. Ebenso wenig wurde bisher der Artenplural im Indonesischen betrachtet. Zu diesen Feldern können für das Indonesische keine theoretischen Grundlagen gegeben werden. Die Ergebnisse basieren auf den für diese Arbeit durchgeführten Befragungen durch Testpersonen.

Diese Arbeit wertet die einzelnen Erwähnungen zu Generizität aus. Es wird versucht, alle bisher bekannten Aspekte darzustellen und miteinander zu vergleichen. Des einfacheren Verständnisses und der Übersicht wegen werden die Ausführungen der einzelnen Autoren nicht in diesem Kapitel, sondern erst in den jeweiligen Unterkapiteln aufgeführt. Das hat den Vorteil, dass die betreffenden Aspekte im Ganzen vorgestellt werden können und der Vergleich von Schrift- und Umgangssprache einfacher nachvollziehbar ist.

1.5 Aufbau der Arbeit

Nach einer kurzen Begriffsklärung zu Generizität werden die Originalsätze der Fragebögen dargestellt. Mit der Darstellung von Reduplikation in generischen NPs beginnt das erste Auswertungskapitel, gefolgt von der Darstellung der Rolle von *itu* sowie von Klassifikatoren auf generische NPs. Ebenso werden Stoffnomina und Kollektiva im Hinblick auf die Frage der Generizität untersucht. Auch die Bewertungen der nicht geänderten Sätze werden kurz dargestellt. Zum Schluss stelle ich alle grammatischen Formen, die einen Einfluss auf generische NPs haben, einander gegenüber und vergleiche ihre Verwendung.

Die Kennzeichnung von ungrammatischen Formen erfolgt durch ein Sternchen*, während das Fragezeichen vor einem Satz diesen als grammatikalisch fragwürdig markiert.

2. Generizität

2.1 Begriffsklärung

Nach Lyons (1977:193ff.) versteht man das folgende unter generischen Aussagen:

„Generic propositions are, not only tenseless, but timeless. (...) Generic propositions being timeless are not only tenseless, but also aspectless.“

Generizität beinhaltet also, dass eine Äußerung allgemein gültig sein muss. Wie im weiteren zu sehen sein wird, gibt es verschiedene Arten von generischen Aussagen, so dass kein einheitliches Merkmal für generische Aussagen aufgestellt werden kann.

2.2 Zur Bestimmung von generischen NPs und generischen Sätzen

Meines Wissens gibt es in keiner Sprache eine formale Markierung für generische NPs, durch die die NP eindeutig als Gattung benennend begriffen wird. Ein Satz mit einer generischen NP ist in vielen Fällen ambig. Die NP kann entweder auf eine Gattung verweisen, so dass im Satz eine allgemeine Aussage über die Mitglieder einer Klasse gemacht wird wie in Beispiel 1).

1) **Löwen** sind gefährliche Tiere.

Sie kann aber auch als definit – spezifisch betrachtet werden wie in Beispiel 2):

2) **Der Löwe Simba** ist die Hauptattraktion des Zirkus Krone.

Definit – spezifische NPs und generische NPs schließen sich gegenseitig aus. Eine generische NP bezeichnet nie spezifische, identifizierbare Individuen, sondern immer allgemein Gattungen, Arten oder ähnliches.

Eine wichtige Rolle bei der Identifizierung des Referenten spielt die Einbettung in einen Kontext, auch der kulturelle und weltliche Hintergrund eines jeden Sprechers und Hörers trägt zum Problem bei.

3) **Der Urwald** ist reich an gefährlichen Tieren. (nach Declerck 1986:186)

So hat die NP ‘der Urwald’ in Beispiel 3) für einen europäischen Stadtmenschen generischen Charakter, weil für ihn jeder Urwald gefährliche Tiere enthält. Ein Urwaldbewohner wird die NP jedoch eher als definit – spezifisch betrachten, da er sie auf seinen Lebensraum bezieht. Für ihn ist ein ganz bestimmter Urwald gemeint und nicht der Begriff des Urwald allgemein. Er füllt auch die NP ‘gefährliche Tiere’ mit speziellen Tieren, nämlich denen, die in seinem Umfeld leben.

Auf dieses Problem wird bei der Auswertung der Fragesätze genauer eingegangen.

2.3 Generizität versus Spezifität im Indonesischen

Im Indonesischen kann die unmarkierte NP als generisch verstanden werden (Wickl (1996:90), TBB (1988⁸:202) und weitere). Als unmarkierte NPs gelten diejenigen NPs, die weder mit einem Klassifikator, der Partikel *itu*, Possessiva, durch Reduplikation oder durch Affixe am Nomen erweitert werden. Adjektive in der NP sind zulässig. Simatupang (1979:133) weist in diesem Zusammenhang besonders auf Substantive hin, die als unmarkierte NPs ohne Modifizierung immer generisch sind.

4) Kambing mengembik.

‘Ziegen meckern.’

5) Burung terbang.

‘Vögel fliegen.’

Die Nomina *kambing* ‘Ziege’ in 4) und *burung* ‘Vogel’ in 5) bezeichnen immer die Gattung und nicht einzelne, identifizierbare Tiere.

Diese Gattungen benennende NP muss bei Verwendung in spezifischen Kontexten durch Determinierer oder ähnliches modifiziert werden. Dazu dienen Klassifikatoren, die Partikel *itu*⁴ sowie reduplizierte Formen von Nomina. In einigen Fällen bzw. in bestimmten Kombinationen können jedoch auch diese Modifizierer in generischen NPs verwendet werden. Aufgrund der Übersichtlichkeit und des einfacheren Verständnisses wird auf die verschiedenen Funktionen dieser grammatischen Formen sowie ihrer Bedeutung für Generizität erst in den entsprechenden Kapiteln 4 – 6 eingegangen.

Im Indonesischen ist die Wortstellung mehr oder weniger fest. Die Elemente, die im Satz betont werden, stehen in der Regel am Satzanfang. Es wird daher die Frage untersucht, ob generische NPs je nach Satzstellung unterschiedlich behandelt werden.

Im nächsten Kapitel werden die generischen Sätze des Fragebogens, anhand derer Generizität in der Umgangssprache untersucht wurde, dargestellt. Außerdem wird auf die Methode der Befragung eingegangen.

⁴ Wie im weiteren gezeigt wird, hat *itu* verschiedene grammatische Funktionen. Aus diesem Grund wird es hier nur als Partikel bezeichnet.

3. Die Befragung

Um untersuchen zu können, wie generische NPs in der Umgangssprache gebildet werden und wie NPs als generisch verstanden werden, wurden 103 Indonesier unterschiedlicher Altersgruppen und Ethnien befragt. Um dies durchzuführen, habe ich Fragebögen erstellt, die generische Sätze enthalten, deren NPs Gattungen benennen. Diese Sätze stammen in der überwiegenden Zahl aus Sachbüchern wie Biologiebüchern, Reisebeschreibungen und Ethnologiebüchern. Besonders in Biologiebüchern finden sich häufig generische Sätze mit generischen NPs, weil Beschreibungen von Flora und Fauna normalerweise nicht nur auf ein spezielles Exemplar einer Gattung zutreffen, sondern auf alle Mitglieder. Es wurden die folgenden Sätze, bei denen die betreffenden generischen NPs unterstrichen sind, verwendet:

6) *Rakyat Indonesia mempunyai tari-tarian yang di tiap daerah adalah berbeda-beda.*

‘Das indonesische Volk besitzt Tänze, die sich in jeder Gegend unterscheiden.’

7) *Bagi orang Indonesia pada umumnya penelitian musik Betawi bermanfaat sekali.*

‘Für Indonesier ist die Untersuchung der Musik Batavias im allgemeinen sehr nützlich.’

8) *Bagi orang Jakarta, terutama mereka yang datang di Jakarta sejak Perang Dunia Kedua, penelitian musik Betawi penting.*

‘Für Jakartaner, vor allem die, die seit dem zweiten Weltkrieg nach Jakarta gekommen sind, ist die Untersuchung der Musik Batavias wichtig.’

9) *Tari Jawa sangat enak dipandang mata.*

‘Javanische Tänze sind sehr schön anzuschauen.’

10) *Semua orang tahu, bahwa nasi berasal dari beras.*

‘Alle Menschen wissen, dass gekochter Reis von ungekochtem Reis stammt.’

11) *Padi diperkirakan orang berasal dari India selatan. Di sana padi telah ditanam orang selama beribu-ribu tahun lamanya. Pada abad ke 17, padi mulai pula ditanam orang di Amerika Utara, meskipun makanan pokok penduduk di sana adalah gandum.*

‘Reis, so glauben die Menschen, stammt aus Südindien. Dort wird Reis bereits seit tausenden

von Jahren von Menschen angebaut. Im 17. Jahrhundert begann Reis auch in Nordamerika angebaut zu werden, obwohl das Hauptnahrungsmittel der Bevölkerung dort Weizen ist.'

12) *Buku ilmu bumi merupakan buku yang paling serius dari segala buku.*

'Geographiebücher sind die wichtigsten von allen Büchern.'

13) *Pesantren* adalah tempat di mana guru agama memberikan pelajaran agama kepada *murid* dan *santri*.

‘Internatsschulen für religiöse Studien sind Orte, an denen ein Religionslehrer Schülern und (muslimischen) ReligionsSchülern Religionsunterricht gibt.’

14) *Suku bangsa Badui* hidup di pegunungan Kendeng di Banten Selatan.

‘Das Volk der Badui lebt im Kendenggebirge in Südbanten.’

15) *Seorang ahli ilmu bumi* adalah ilmuwan yang mengetahui letak *sungai, laut dan kota*.

‘Ein Geograph ist ein Wissenschaftler, der die Lage der Flüsse, Meere und Städte kennt.’

16) *Kelelawar* merupakan binatang yang dapat terbang.

‘Zwergfledermäuse sind Tiere, die fliegen können.’

17) *Mamalia berbelalai* contohnya adalah *gajah*. *Gajah afrika* mempunyai telinga yang lebih lebar daripada *gajah asia*.

‘Tiere, die einen Rüssel haben, sind beispielsweise Elefanten. Afrikanische Elefanten besitzen größere Ohren als asiatische Elefanten.’

18) *Orang utan* terdapat di hutan di Sumatera.

‘Orang Utans leben im Wald in Sumatra.’

19) *Di Indonesia* kita tahu bahwa *anjing* selalu bermusuhan dengan *kucing*.

‘In Indonesien wissen wir, dass Hunde immer Feinde der Katzen sind.’

20) *Orang perahu* di Hongkong adalah sekelompok nelayan Hongkong yang secara turun temurun hidup dan bekerja di atas kapal. Mereka berasal dari *suku Tanka* dan *suku Hoklo*, dan jumlahnya kini sekitar 35.000 orang.

‘Die Hongkonger Bootmenschen sind eine Gruppe von Hongkonger Fischern, die traditionellerweise auf Booten leben und arbeiten. Sie stammen aus dem Volk der Tanka und

aus dem der Hoklo, und ihre Anzahl beträgt zur Zeit etwa 35.000 Menschen.’

Es sollte festgestellt werden, ob die Testpersonen generische NPs in Verbindung mit Klassifikatoren, *itu* oder reduplizierten Formen, die in einigen Fällen den Status der NP ändern und sie definit – spezifisch (und damit nicht mehr generisch) machen, akzeptieren.⁵

Es wurde die Hypothese aufgestellt, dass diese spezifizierenden Modifizierer in der Umgangssprache eher als in der Schriftsprache in generischen NPs verwendet werden können, ohne diese NPs damit

⁵ In den Kapiteln 4 - 6 wird die Verwendung von Klassifikatoren, *itu* und reduplizierten Formen und ihre Bedeutung für generische NPs näher erläutert.

definit – spezifisch zu machen. Daher wurde jeder Satz, der weder ein Stoffnomen noch eine Kollektivbezeichnung beinhaltet, auf drei verschiedene Arten verändert. Die zu untersuchende, generische NP wurde jeweils mit einem Klassifikator bzw. mit *itu* kombiniert, im dritten Fall wurde das Nomen redupliziert. Sätze mit Kollektiva oder Stoffnomina wurden jeweils mit *itu* kombiniert, außerdem wurde in einem Fall ein Mensurativ verwendet. Daraus ergaben sich insgesamt 57 Sätze, die unveränderten Fassungen eingeschlossen. Diese Sätze habe ich auf 4 Fragebögen aufteilt, so dass alle Bögen Sätze mit *itu*, Klassifikatoren, reduplizierten Wortformen und Originalsätze beinhalten.

In keinem Fragebogen wurden zwei oder mehr systematische Veränderungen des gleichen Satzes getestet. Weiterhin variiert die Anzahl der modifizierten NPs in satzinitialer und satzfinaler Position in den verschiedenen Bögen. Nicht veränderte Sätze wurden ebenfalls in die Fragebögen aufgenommen, um zu untersuchen, ob die Befragten sie akzeptierten. Damit sollte ausgeschlossen werden, dass die Testpersonen sich bemühten, in jedem Satz einen Fehler finden zu wollen. Bei den Sätzen 11), 17) und 19) wurden die NPs, die Gattungen bezeichnen, sowohl in satzinitialer als auch in satzfinaler Position im gleichen Satz verändert.

Wenn sich die Interviewten gegen einen Satz aussprachen, so wurde bei diesen Sätzen explizit nachgefragt, was genau sie am Satz bemängelten, um etwaige Unterschiede in der Akzeptanz von generischen NPs in verschiedenen Satzpositionen feststellen zu können. Für alle Auswertungen gilt dabei, dass eine Anmerkung gemacht wurde, wenn die Befragten etwas anderes im Satz als inkorrekt ansahen als die von mir zusätzlich eingefügten Elemente. Auf diesen Punkt wird in den Auswertungskapiteln noch genauer eingegangen werden. Im Schnitt beantworteten jeweils 25 Personen einen Fragebogen.

3.1 Problematisches in den Fragebögen

Vor der eigentlichen Befragung in Indonesien wurde die Aussagekraft der Fragebögen an in Köln und Umgebung lebenden Indonesiern getestet, um Fehler oder Unverständlichkeiten ausschließen zu können. Dabei stellte sich heraus, dass die einzelnen Befragungen nicht mehr als 20 Sätze umfassen durften, weil danach der Ermüdungseffekt eintrat und die Gefahr, inkorrekte Antworten aus Mangel an Konzentration zu bekommen, stieg. Auch durften die Sätze nicht zu kompliziert sein, was besonders bei einigen biologischen Beispielen der Fall war. Die Länge der Sätze spielte ebenfalls eine Rolle. Es wurde daher versucht, sie so kurz wie möglich zu halten, bei einigen Sätzen musste jedoch zum Verständnis des eigentlichen generischen Satzes der Kontext geliefert werden.

Die Sätze, die alle aus indonesischsprachigen Büchern⁶ übernommen wurden, stellten ein weiteres Problem dar. Sie enthielten Komponenten, die nach Ansicht der Testpersonen eher einer europäischen Sichtweise oder auch Übersetzung entsprachen als ‘gutem, richtigem’ Indonesisch.

Der Satz in Beispiel 21) soll das Problem verdeutlichen.

21) *Semua orang tahu, bahwa nasi berasal dari padi.*

‘Alle Menschen wissen, dass **gekochter Reis** von der **Reispflanze** stammt.’

Das Indonesische kennt drei Lexeme für Reis, *padi* ‘Reispflanze’, *beras* ‘enthülster, ungekochter Reis’ und *nasi* ‘gekochter Reis’. Im Originalsatz steht *padi* ‘Reispflanze’. Dies wurde jedoch von den befragten Personen abgelehnt, weil ihrer Meinung nach nur unwissende Europäer auf die Idee kommen konnten, dass **gekochter** Reis von Reispflanzen und nicht von ungekochtem Reis stammt. Wenn diese Art von Problemen auftraten, wurden die entsprechenden Teile nach den Vorgaben der Befragten geändert und dann wiederum anderen Sprechern zur Bewertung vorgelegt, um die Änderungen zu überprüfen. Dies wurde auf diese Weise gehandhabt, weil die Interviewten in Indonesien nicht durch die in den Sätzen vorkommenden Fehler irritiert werden sollten. Das hätte zur Folge gehabt, dass viele der geänderten generischen NPs nicht beachtet worden wären, weil andere Fehler im Satz gravierender waren und das für die Umfrage Wichtige in den Hintergrund gedrängt worden wäre.

3.2 Die Befragungsmethode

Jede Testperson wurde einzeln befragt, um Einflüsse von Zuhörern ausschließen zu können. Die Befragten antworteten auf zwei verschiedene Arten, entweder mit ‘richtig’ bzw. ‘falsch’, oder sie wiederholten den Satz so, wie er ihnen korrekt erschien. Im ersten Fall wurde bei ‘falsch’ als Antwort explizit nachgefragt, welcher Teil des Satzes ihnen inkorrekt erschien. Eine Anmerkung wurde gemacht, wenn es sich um etwas anderes als die eingefügte Modifizierung handelte. Bei einer Wiederholung des Satzes war diese Nachfrage nur nötig, wenn ganze Komponenten des Satzes geändert wurden, was in einigen Fällen vorkam.

Im folgenden wird auf die generischen NPs im Indonesischen eingegangen. Dazu werden die möglichen Modifizierer beschrieben, die Verwendung in der Schriftsprache untersucht sowie die

⁶ Bei den Büchern handelt es sich sowohl um Lehrwerke als auch um Reiseliteratur und ethnographische Abhandlungen indonesischsprachiger Autoren.

Ergebnisse der Befragungen dargestellt und der Schriftsprache gegenübergestellt. Den Anfang bilden die reduplizierten Nomina.

4. Reduplikation in generischen NPs

4.1 Zur Begriffsklärung

Für das Indonesische muss man drei verschiedene Formen der Reduplikation unterscheiden.

a) Die vollständige Verdoppelung eines Grundwortes, beispielsweise *pohon-pohon* 'Bäume' vom Grundwort *pohon* 'Baum'.⁷ Kähler (1956³:44) nennt dies *Iteration*, in englischsprachigen Grammatiken spricht man von *full reduplication*. Unter diese Möglichkeit fallen auch Formen mit suffigiertem *-an* wie in *tari-tarian* 'verschiedene Arten von Tänzen' zum Grundwort *tari* 'Tanz'.

b) Die teilweise Verdoppelung eines Grundwortes wie in *tetangga* 'Nachbar' vom Grundwort *tangga* 'Treppe'. Diese teilweise Verdopplung ist im Indonesischen recht selten. Außerdem ändert sich in den meisten Fällen die Bedeutung des Lexems. Kähler benutzt dafür den Terminus *Reduplikation*, in der anglophonen Welt spricht man von *partial reduplication*. Für die Frage der Generizität spielen diese Formen keine Rolle, sie werden daher in dieser Arbeit nicht betrachtet.

c) Verdoppelung mit Lautvariation wie in *sayur-mayur* 'alle möglichen Arten von Gemüse' zum Grundwort *sayur* 'Gemüse' oder *tali-temali* 'allerlei Tauwerk' (im weiteren R_{verp} = Reduplikation durch Veränderung eines Phonems). Bei der zweiten Form wurde das Infix *-em-* eingesetzt; diese Formen sind im Indonesischen nicht produktiv und auch ziemlich selten.

In dieser Arbeit benutzte ich den Terminus Reduplikation zur Kennzeichnung vollständiger Verdopplung eines Grundwortes.

4.2 Zur Funktion von Reduplikation

Es können insgesamt 12 verschiedene Bedeutungen festgestellt werden, die durch Reduplikation entstehen, von der Beschreibung einer Vielfalt über Reziprozität und Intensivierung bis zum Plural.⁸ Gelegentlich findet sich in der Fachliteratur (Biermann 1982:240) die Angabe, dass mit reduplizierten Formen ausschließlich Plural ausgedrückt werden kann. Aus diesem Grund weist die TBB (1988⁸:166) ausdrücklich auf die weiteren Verwendungsmöglichkeiten hin.

Reduplikation findet sich in verschiedenen Wortarten. Da in dieser Arbeit Nomina betrachtet werden, wird der Reduplikation bei anderen Wortarten keine Beachtung geschenkt.

⁷ In der alten Rechtschreibung ist auch eine hochgestellte '2' als Anzeiger für Reduplikation zugelassen.

Die Meinungen darüber, ob man bei reduplizierten, den Plural benennende Formen zwischen zwei Unterarten, nämlich zwischen der Mehrzahl von spezifischen Referenten und der Vielfalt von Arten unterscheidet, gehen in der linguistischen Literatur über die BI weit auseinander. In dieser Arbeit wird so verfahren, dass zwischen der Mehrzahl von spezifischen Referenten (*tak tunggal / jamak* ‘nicht einzeln / plural’) und Vielfalt unterschieden wird.

Im allgemeinen stehen reduplizierte Formen, die Mehrzahl von spezifischen Referenten (im Gegensatz zu Vielfalt) ausdrücken, mit einem Modifizierer wie in Beispiel 22).

22) *paman-paman saya kaya*

Onkel RED 1.SG.(Modif.) reich (Simatupang 1979:135)

Meine Onkel sind reich.

Der Modifizierer kann wegfallen, wenn der Kontext bekannt ist. Simatupang (1979:135) weist darauf hin, dass diese Nomina immer als nicht-generisch angesehen werden müssen und auf etwas bereits durch den Kontext Eingeführtes verweisen.

Wickl (1996:90), TBB (1988⁸:202) und weitere stellen fest, dass die unmarkierte NP im Indonesischen, welche in der einfachen, nicht reduplizierten Form ausgedrückt wird, generisch ist. Daraus ließe sich schlussfolgern, dass reduplizierte Nomina nicht auf eine Klasse u.ä. verweisen können. Betrachtet man jedoch ältere Grammatiken wie die von Winstedt (1927:102), findet man reduplizierte Formen, bei denen man aus seiner Übersetzung schließen kann, dass diese Formen auf Vielfalt verweisen wie in Beispiel 23).

23) *orang-orang* all sorts of men

rumah-rumah all sorts of houses

‘Alle Arten von’ kann hier generisch verstanden werden. Dass die reduplizierten Formen in 23) Anfang des 20. Jahrhunderts als generisch, aber Ende des Jahrhunderts als definit – spezifisch angesehen werden, begründen indonesische Linguisten durch Sprachwandel.

Allerdings gibt es verschiedene Funktionen der Reduplikation, durch welche explizit eine Gattung oder Vielfalt ausgedrückt werden. Auf diese Wortbildungen wird im folgenden eingegangen.

Simatupang (1979) unterscheidet zwischen derivationaler Reduplikation (im weiteren R_{der}) und pragmatischer Reduplikation (im weiteren R_{rag}). Ein derivationaler Prozess liegt vor, wenn ein Grundmorphem durch mindestens ein Affix erweitert wird. Dabei kann sich die

⁸ Für eine genaue Aufstellung aller Möglichkeiten siehe Simatupang (1979:139).

Wortklassenzugehörigkeit und/oder die Bedeutung des Lexems ändern. Bei pragmatischen Prozessen ändert sich weder die Wortklassenzugehörigkeit noch die Bedeutung des Lexems. Bei R_{der} erhält man also eine Wortform, bei der sich durch das vollständige Wiederholen des Grundwortes, durch teilweise Wiederholung oder durch Phonemveränderungen bei der Reduplikation eine Form mit anderer lexikalischer Bedeutung und/oder anderer Wortklasse ergibt, während bei R_{prag} sowohl die Wortklasse als auch die lexikalische Bedeutung gleich bleiben.

Bei der R_{prag} erhält man im Indonesischen eine Wortform, die den einfachen Plural des Grundwortes ausdrückt wie in Beispiel 24).

- 24) a) *pohon mangga* (Singular)
 Baum Mango
 ein Mangobaum
- b) *pohon-pohon mangga* (Plural)
 Baum RED Mango
 mehrere (unbestimmte Menge) Mangobäume

Die einzige Änderung liegt in der Anzahl, aber die Bedeutung des Grundwortes wird unverändert übernommen. Diese pragmatisch gebildeten Pluralformen weisen nicht auf einen Sortenplural hin, sondern lediglich darauf, dass etwas hier nicht in der Einzahl vorhanden ist.

Durch R_{der} dagegen erhält das Grundwort eine andere lexikalische Bedeutung. Hier müssen verschiedene Arten von R_{der} betrachtet werden. Dazu gehören neben voller Reduplikation auch die Reduplikation mit Konsonanten- oder Vokaländerung wie in *sayur - mayur* ‘alle möglichen Arten von Gemüse’ oder *warna - warni* ‘alle möglichen Farben’ sowie volle Reduplikation mit zusätzlichem Suffix *-an*.

Bei der vollen Reduplikation findet sich R_{der} , bei der sich die lexikalische Bedeutung der Wortform ändert. Folgendes Beispiel soll verdeutlichen, was damit gemeint ist:

Das Lexem *anak* ‘Kind’ hat die Charakteristik [+ belebt]. Bildet man darauf die R_{der} + Suffix *-an*, ergibt sich die Wortform *anak-anakan* ‘Puppe’. Diese Wortform besitzt die Charakteristik [- belebt]. Es handelt sich also hierbei nicht um den Plural des Lexems *anak* ‘Kind’, sondern um eine neue Form, die eine dem Grundwort ähnliche Bedeutung hat. Diese Formen brauchen in der Frage nach Reduplikation bei generischen NPs nicht betrachtet zu werden, da sie nicht Vielfalt bezeichnen.

Anders verhält es sich mit durch R_{der} + Suffix *-an* entstandenen Formen wie *pohon-pohonan* ‘alle möglichen Arten von Bäumen’ (von *pohon* ‘Baum’). Hier wird die Bedeutung des Grundwortes

allgemeiner gefasst, es wird auf Vielfalt verwiesen. Bei dieser Art der R_{der} entsteht ein Hyperonym, vgl. Beispiel 25):

- 25) a) *pohon mangga*
Baum Mango
Mangobaum (Singular)
- b) *pohon-pohon mangga*
Baum RED Mango
Mangobäume (Plural)
- c) **pohon-pohonan mangga*
Baum RED -an Mango
alle möglichen Arten von Mangobäumen

In Beispiel 25) bezeichnet b) die Mehrzahl von a), die Form wird als richtig akzeptiert. *Pohon-pohonan* schließt ebenso wie das unmarkierte Lexem *pohon* alle Arten von Bäumen ein, nach Simatupang (1979: 59f.) darf jedoch keine einzelne Art aus der Familie der Bäume angeschlossen werden. Aus diesem Grund wird c) in 25) zurückgewiesen.

Ebenfalls generisch sind Wortformen, die durch Reduplikation mit Vokal- oder Konsonantenveränderung (R_{verp}: Reduplikation mit **Ver**änderung eines **Phon**ems) entstanden sind wie *sayur - mayur* 'alle möglichen Arten von Gemüse'. Diese Form der Reduplikation hat die Bedeutung 'Ansammlung von allen möglichen durch das Grundwort bezeichneten Arten' (Simatupang 1979:61) und ist, wenn nicht in einem Satz modifiziert, immer generisch. Wie bereits in Beispiel 25) illustriert, darf auch bei R_{verp} nicht auf eine Unterart aus der Familie des Gemüses verwiesen werden, was die Nicht – Akzeptanz von b) in 26) erklärt.

- 26) a) *sayur kubis*
Gemüse Kohl
'Kohlgemüse'
- b) **sayur-mayur kubis*
Gemüse RED Kohl
'verschiedene Arten von Kohlgemüse'

R_{verp} wurde im Fragebogen außer acht gelassen, obwohl der Vollständigkeit halber auch diese Wortformen hätten untersucht werden müssen.

4.3 Reduplikation in der Schriftsprache

In der Schriftsprache finden sich sowohl mit R_{verp} (Beispiel 27)) als auch mit $R_{\text{der}} + -an$ (Beispiel 28)) veränderte Formen.

27) *Untuk mengambil sayur dan lauk-pauk, kita harus menggunakan sendok yang khusus telah disediakan untuk itu, dan sendok itu kita pegang dengan tangan kanan.*

‘Um Gemüse und verschiedene Arten von Beilagen zu nehmen, müssen wir einen Löffel benutzen, der speziell dafür bereitgelegt wurde, und diesen Löffel halten wir mit der rechten Hand.’ (Dwijawiyata 1974: 25)

28) *Saya suka makan sate dan tidak biasa makan sayur dan buah-buahan.*

‘Ich esse gerne Sate und normal kein Gemüse und verschiedene Arten von Obst.’
(Atmosumarto 1994: 169)

Dabei scheint R_{verp} häufiger vorzukommen als $R_{\text{der}} + -an$. Dies kann darin begründet sein, dass es sich bei den R_{verp} - Wortformen um bereits lexikalisierte Ausdrücke handelt, während durch $R_{\text{der}} + -an$ gebildete Hyperonyme eher mit Hilfe des Lexems *jenis* ‘Art, Sorte’ + GW ausgedrückt werden wie in Beispiel 29)

29) *Walaupun sebagian besar mamalia melahirkan anaknya, ada jenis mamalia yang bertelur, misalnya landak semut (echidna) dan hewan berparuh bebek (platipus).*

‘Obwohl ein großer Teil der Säugetiere ihre Jungen gebärt, gibt es Arten von Säugetieren, die Eier legen, zum Beispiel die Stachelameise (echidna) und das Schnabeltier (platipus). (Retno 1994 :135).

oder mit dem Lexem *kelompok* ‘Familie’ wie in Beispiel 30).

30) *Kelompok tumbuhan cycadales mempunyai bentuk batang dan susunan daun menyerupai pohon palem.*

‘Die Familie der Cycadalesgewächse besitzt einen Stengel und Blätter ähnlich einer Palme.’
(Retno 1994: 94)

Ebenso wird das Lexem *kaum* ‘Gruppe verwendet wie in Beispiel 31).

31) (...) *Pembangunan telah mengabaikan pendekatan yang selama ini disosialisasikan kaum perempuan: cinta damai (...) dan perawatan. (...)*

‘Die Entwicklung missachtete schon die Annäherung, durch die bis heute die Gruppe der Frauen sozialisiert wurde: ruhige Liebe (...) und Pflege.’ (Kompas, 12.01.99)

Andere Arten von reduplizierten Wortformen kommen in der Schriftsprache nicht in generischen NPs vor, es steht normalerweise die unmarkierte NP bei einem Verweis auf Gattung oder Vielfalt. Dies gilt sowohl für die satzinitiale als auch für die satzfinale Position.

4.4 Reduplikation in der Umgangssprache

Die Bedeutung von reduplizierten Wortformen für generische NPs in der Umgangssprache wurde mit Hilfe der Fragebögen getestet. Dabei stellte sich heraus, dass es in der Umgangssprache eine Rolle spielt, ob die generische NP in satzinitialer oder satzfinaler Position steht. Die Verwendung in den unterschiedlichen Positionen soll im weiteren untersucht werden.

4.4.1 Reduplikation in satzinitialer Position

Wie bereits beschrieben, enthält jeder Fragebogen Sätze, die ich auf unterschiedliche Arten verändert habe. Daher ist die Anzahl der Sätze, die reduplizierte Formen in satzinitialer Position enthalten, in den Bögen unterschiedlich. Zur Auswertung wurden diese Sätze ebenso wie die Ergebnisse in einer Aufstellung zusammengefasst. Mit jedem Fragebogen wurden unterschiedlich viele Testpersonen befragt. Insgesamt habe ich folgende Sätze mit reduplizierten Wortformen verwendet (die zu beachtenden NPs wurden unterstrichen):

32) *Kelelawar - kelelawar merupakan binatang yang dapat terbang.*

‘Zwergfledermäuse sind Tiere, die fliegen können.’

33) *Buku - buku ilmu bumi merupakan buku yang paling serius dari segala buku.*

‘Geographiebücher sind die wichtigsten von allen Büchern.’

34) *Bagi orang - orang Jakarta, terutama mereka yang datang di Jakarta sejak Perang Dunia Kedua, penelitian musik Betawi penting.*

‘Für Jakartaner, vor allem die, die seit dem zweiten Weltkrieg nach Jakarta gekommen sind,

ist die Untersuchung der Musik Batavias wichtig.’

35) *Di Indonesia kita tahu bahwa anjing- anjing selalu bermusuhan dengan kucing.*

‘In Indonesien wissen wir, dass Hunde immer Feinde der Katzen sind.’

36) *Bagi orang - orang Indonesia pada umumnya penelitian musik Betawi bermanfaat sekali.*

‘Für Indonesier im allgemeinen ist die Untersuchung der Musik Batavias sehr nützlich.’

37) *Mamalia berbelalai contohnya adalah gajah. Gajah - gajah afrika mempunyai telinga yang lebih lebar daripada gajah asia.*

‘Tiere, die einen Rüssel haben, sind beispielsweise Elefanten. Afrikanische Elefanten besitzen größere Ohren als asiatische Elefanten.’

38) *Tari - tari Jawa sangat enak dipandang mata.*

‘Javanische Tänze sind sehr schön anzusehen.’

Keiner der Sätze wurde von allen Testpersonen als korrekt und ebenso keiner von allen als inkorrekt eingestuft. Die Sprecher bewerteten die Sätze folgendermaßen:

Satz	32)	33)	34)	35)	36)	37)	38)
Akzeptanz in %	41,67	70,83	91,67	33,3	57,14	37,04	25,92

Tabelle 1: Akzeptanz der reduplizierten Wortformen satzinitial

Die höchste Akzeptanz erhielt somit Satz 34), während Satz 38) von den meisten Personen abgelehnt wurde.

Die Bewertung zu den reduplizierten Formen, deren Lexeme Tiere bezeichnen, sind relativ einheitlich (Akzeptanz zwischen 33 und 41 %). Die schlechteste Akzeptanz fand Satz 35) mit *anjing-anjing* ‘Hunde’, der von doppelt so vielen Personen abgelehnt als akzeptiert wurde. In der reduplizierten Form wird die NP definit – spezifisch. Diejenigen Befragten, die sich gegen die verwendete Form aussprachen, verwiesen auf die allgemeine Aussage des Satzes. Ausnahmslos alle 16 Personen, die die reduplizierte Form von *anjing* ‘Hund’ ablehnten, verwiesen darauf, dass doch alle Hunde gemeint seien und nicht nur einige, und deshalb das Grundwort verwendet werden müsse und keine ‘Pluralform’ benutzt werden dürfe. Wenn die reduplizierte Form akzeptiert wurde, stellt sich die Frage, ob die Interviewten an bestimmte Tiere dachten.

Auffällig ist die unterschiedliche Bewertung zu *orang-orang Jakarta* ‘Jakartaner’ in Satz 34), der von der überwältigenden Mehrheit (91,67 %) akzeptiert wurde, und zu *orang-orang Indonesia* ‘Indonesier’ in Satz 36), bei dem sich als korrekt eingestufte Antworten fast die Waage halten mit als inkorrekt eingestuften Antworten (57,14 % Akzeptanz). Dies mag daran liegen, dass die Extension von *orang-orang Jakarta* ‘Jakartaner’ wesentlich enger ist als die von *orang-orang Indonesia* ‘Indonesier’, denn von den erstgenannten gibt es ca. 9 Mio. im Vergleich zu 180 Mio. Indonesiern. Auch die Tatsache, dass der Satz von der Wichtigkeit der Musik Batavias handelt, kann die allgemeine Aussage einschränken, denn die Meinungen zur Bedeutung dieser Musik gehen auseinander.

Es wurde erwartet, dass alle 75 Befragten jeweils beide Sätze als korrekt bzw. beide als inkorrekt werten. Das folgende Ergebnis wurde jedoch beobachtet:

	Anzahl Personen	Prozent
Beide Sätze korrekt	20	26,7 %
Beide Sätze inkorrekt	17	22,7 %
Erster Satz korrekt, zweiter inkorrekt	22	29,3 %
Erste Satz inkorrekt, zweiter korrekt	16	21,3 %

Tabelle 2: Bewertung von reduplizierten Wortformen in satzinitialer Position

Die Akzeptanz bzw. Zurückweisung der verschiedenen Sätze hält sich die Waage. Die unterschiedlichen Bewertungen können nur damit erklärt werden, dass die Testpersonen die Hälfte der modifizierten NPs als definit – spezifisch eingestuft zu haben scheinen. Dies gilt auch für diejenigen, die einen der beiden Sätze als korrekt, den anderen aber als inkorrekt beurteilten.

Insgesamt wurde Reduplikation bei generischen Lexemen in satzinitialer Stellung 90 mal als korrekt und 89 mal als inkorrekt eingestuft.

4.4.2 Reduplikation in satzfinaler Position

Die folgenden Sätze habe ich mit reduplizierten Wortformen in satzfinaler Position getestet (die zu beachtenden NPs sind unterstrichen):

39) *Rakyat Indonesia mempunyai tari-tarian yang di tiap daerah adalah berbeda-beda.*

‘Das indonesische Volk besitzt Tänze aller Art, die sich in jeder Gegend unterscheiden.’

40) *Seorang ahli ilmu bumi adalah ilmuwan yang mengetahui letak sungai-sungai, laut-laut dan kota-kota.*

‘Ein Geograph ist ein Wissenschaftler, der die Lage der Flüsse, Meere und Städte kennt.’

41) *Di Indonesia kita tahu bahwa anjing selalu bermusuhan dengan kucing-kucing.*

‘In Indonesien wissen wir, dass Hunde immer Feinde der Katzen sind.’

42) *Pesantren adalah tempat di mana guru agama memberikan pelajaran agama kepada murid-murid dan santri-santri.*

‘Internatsschulen für religiöse Studien sind Orte, an denen Religionslehrer Schülern und (muslimischen) Religionsschülern Religionsunterricht geben.’

43) *Mamalia berbelalai contohnya adalah gajah. Gajah afrika mempunyai telinga yang lebih lebar daripada gajah-gajah asia.*

‘Tiere, die einen Rüssel haben, sind beispielsweise Elefanten. Afrikanische Elefanten besitzen größere Ohren als asiatische Elefanten.’

Auch in der satzfinalen Stellung wurde keiner der Sätze von allen Testpersonen als korrekt und keiner von allen als inkorrekt eingestuft. Es ergibt sich das folgende Bild:

Satz	39)	40)	41)	42)	43)
Akzeptanz in %	95,83	62,5	33,3	51,85	70,83

Tabelle 3: Akzeptanz von reduplizierten Wortformen satzfinal

Die höchste Akzeptanz erhielt der einzige Satz, der tatsächlich eine reduplizierte Form enthält, die generisch ist, nämlich Satz 39) mit der Wortform *tari-tarian* (Tänze aller Art). Die schlechteste Akzeptanz erfuhr wiederum ein Satz, der eine Tiere bezeichnende reduplizierte Wortform enthielt, nämlich Satz 41). Die Mehrzahl der Befragten wies darauf hin, dass es sich um Katzen und Hunde im allgemeinen handele, dass diese Tiere sich überall auf der Welt selten vertragen und dass daher die Grundform benutzt werden müsse. Auffällig ist allerdings, dass Satz 43), der ebenfalls Tiere bezeichnende NPs enthält, von fast $\frac{3}{4}$ aller Befragten als korrekt eingestuft wurde. Eine Erklärung kann hier nicht gefunden werden.

Sätze mit NPs, die auf Geographisches oder Kulturelles verweisen, wurden in der Mehrheit akzeptiert. Sowohl Flüsse, Meere und Städte als auch Tänze scheinen für die Befragten eher spezifischen als allgemeinen Charakter zu haben.

Satzfinal wurden nicht-generische, reduplizierte NPs 70 mal als korrekt und 56 mal als inkorrekt angesehen. Es bestätigte sich die Erwartung, dass die generische, reduplizierte NP *tari-tarian* ‘alle möglichen Arten von Tänzen’ als korrekt eingestuft wurde, als inkorrekt abgewiesen wurde sie lediglich von einem Befragten.

4.5 Vergleich Schriftsprache - Umgangssprache

In der Schriftsprache werden reduplizierte Wortformen, die nicht aus R_{der} wie *sayur-mayur* ‘alle möglichen Arten von Gemüse’ oder *tari-tarian* ‘alle möglichen Arten von Tänzen’, sondern aus R_{prag} entstanden, als generische NPs nicht akzeptiert, weil sie nicht auf Gattungen verweisen. Korrekt sind

nur aus R_{der} gebildete Formen. Diese können sowohl in satzinitialer als auch in satzfinaler Position vorkommen.

In der Umgangssprache werden allerdings auch durch R_{prag} gebildete Wortformen einer generischen NP als korrekt eingestuft. Dabei muss jedoch die Satzposition der NP beachtet werden. Aus den Antworten auf die Fragebögen ergibt sich Tabelle 4 zu als korrekt bzw. inkorrekt eingestuften Sätzen mit nicht-generischen, reduplizierten Wortformen.

	<u>satzinitial</u>	<u>satzfinal</u>	<u>insgesamt</u>
akzeptiert	90	70	160
abgelehnt	89	56	145

Tabelle 4: Akzeptanz von reduplizierten Formen in satzinitialer und satzfinaler Position in der Umgangssprache

Lediglich satzfinal werden weniger NPs als korrekt eingestuft.

Auffällig ist, dass in der Umgangssprache fast in der Hälfte aller Bewertungen reduplizierte Wortformen einer auf Gattung verweisenden NP als korrekt akzeptiert werden, alle diese Formen aus Sicht der Schriftsprache jedoch zurückgewiesen werden müssen.

4.6 Zusammenfassung

Im Indonesischen werden generische NPs bis auf einige durch R_{der} gebildete Wortformen nicht in reduplizierter Form verwendet, die unmarkierte NP ist generisch. Dementsprechend dürften auch in der Umgangssprache durch R_{prag} entstandene Wortformen nicht als generische NPs akzeptiert werden. Die Auswertung der Fragebögen hat jedoch ergeben, dass die Sätze mit nicht – generischen Wortformen generischer NPs von den Testpersonen bei der Bewertung zur Hälfte als korrekt eingestuft wurden. Dies kann mehrere Gründe haben.

Wie bereits beschrieben, sind sich verschiedene Autoren nicht einig in der Frage, ob Reduplikation nicht auch Vielfalt bedeuten kann. Legt man also bei den reduplizierten NPs Vielfalt zugrunde, so müssen diese NPs als generisch, d.h. als Generalisierung über Sorten, angesehen werden, die Befragten stuften sie daher zum Teil als korrekt ein.

Ein weiterer Grund für die Akzeptanz der reduplizierten Formen in generischen NPs ist das Hintergrundwissen der Sprecher. Wenn die Testpersonen die NPs nicht als generisch, also auf Klasse/Gattung verweisend, sondern als etwas Identifizierbares ansehen, so können sie eine

reduplizierte Wortform als Plural benutzen. Diese Form ist dann nicht mehr generisch, sondern definit – spezifisch und als solche in den Sätzen akzeptabel.

Auffällig ist jedoch, dass die reduplizierte Wortform satzfinal nicht häufiger abgelehnt wurde. Die TBB (1988⁸:202) weist darauf hin, dass ein Lexem in satzfinaler Stellung normalerweise ausreichend durch den Kontext definiert wird. Das heißt, wenn das Agens im Plural steht, wird auch das Patiens im Plural angenommen, obwohl in der Standardsprache keine reduplizierte Form verwendet werden darf. Diese kann in satzfinaler Position nur zusammen mit einem Modifizierer benutzt werden.⁹ Allerdings verliert das Lexem damit immer seinen generischen Status. Daher erwartet man in dieser Position eher eine Grundform als eine modifizierte Form. Die Bewertungen in den Fragebögen zeigen, dass hier ein Unterschied zwischen Schriftsprache und Umgangssprache vorzuliegen scheint. Dieser Unterschied muss in weiteren Forschungen genauer untersucht werden.

Bei den Einstufungen der Testpersonen zu den Fragebögen fällt auf, dass in mehreren Fällen in einem Satz die reduplizierte NP akzeptiert, im nächsten Satz jedoch zurückgewiesen wurde bzw. umgekehrt. Es stellt sich daher die Frage, ob die NPs in den akzeptierten Sätzen keinen generischen, sondern indefinit – spezifischen Status haben. Eine erschöpfende Erklärung dafür kann jedoch nicht gegeben werden.

Nach den reduplizierten Formen in generischen NPs wird im folgenden auf die Partikel *itu* und auf ihre Verwendung in auf Gattungen verweisenden NPs eingegangen werden.

5. Die Partikel *itu* in generischen NPs

5.1 Zur Funktion von *itu*

Es können vier verschiedene Funktionen von *itu* festgestellt werden:

- als Nominalisierer von Adjektiven und Verben
- als eigenständiges Nomen
- als Demonstrativpronomen
- als Subjektmodifizierer¹⁰.

In seiner Funktion als Nominalisierer ändert *itu* die Wortklasse eines Lexems in ein Nomen wie in Beispiel 44).

⁹ Vgl. dazu auch Dardjowidjojo (1983: 213f).

¹⁰ Dieser Terminus wird von der TBB (1988⁸) verwendet. Da die Ansichten über die Bezeichnungen ‘Subjekt’ und ‘Objekt’ das Indonesische betreffend auseinandergehen, werden diese Termini in dieser Arbeit vermieden. Gemeint ist das Topik des Satzes. Dem entsprechend wird im weiteren von Topikmarkierung gesprochen.

44) *Membatik itu menjadi perusahaan yang besar.*

‘Das Batikken (sic!) wurde eine große Industrie.’ (Kähler 1956³: 95)

Hier ändert *itu* das Verb *membatik* ‘batiken’ zu einem Substantiv. Da in dieser Arbeit nur NPs betrachtet werden, deren Nomen nicht aus einem modifizierten Verb oder Adjektiv entstanden, wird diese Funktion nicht weiter betrachtet.

Itu kann auch als eigenständiges Topik stehen wie in Beispiel 45).

45) a) *Itu baru.*

‘Das ist neu.’

b) *Itu seorang seniman.*

‘Das ist ein Künstler.’ (Dardjowidjojo 1979: 35)

Wie man an Beispiel 45) sieht, kann *itu* sowohl mit Adjektiven als auch mit Nomina kombiniert werden, wenn es das Topik des Satzes ist. Auch diese Verwendung kommt in Verbindung mit Generizität nicht vor, die Erklärung erfolgt nur der Vollständigkeit halber.

Die nächste zu beschreibende Funktion ist die des Demonstrativpronomens. Das Indonesische kennt die zwei Demonstrativa *itu* (distal) und *ini* (proximal). *Itu* verweist auf ein Ziel, das deiktisch näher zum Hörer / Leser und weiter vom Sprecher weg liegt, weiterhin kennzeichnet es eine Aktion als bereits begonnen oder sogar vergangen, und

schließlich markiert es Information als bereits bekannt. *Ini* dagegen verweist auf ein Ziel, das deiktisch näher zum Sprecher und weiter weg vom Hörer / Leser liegt, es kennzeichnet eine Aktion als noch eintreffend bzw. eine Information als neu. Beide können substantivisch oder attributiv gebraucht werden. *Itu* fasst auch Wortgruppen zusammen wie in Beispiel 46), die Wortgruppe wird dabei mit [] markiert.

46) „[Bendahara Golkar Lotim, Drs. Syamsuddin yang juga merangkap Kabag Humas dan Media Massa Golkar Lotim **itu**] menyatakan, target tersebut cukup realistis dengan kenyataan dan perkembangan yang ada di masyarakat.“ (Lombok Pos, 12.3.1999)

‘[Der Schatzmeister der Golkar in Ost-Lombok, Drs. Syamsuddin, der ebenfalls das Amt des

Vorsitzenden der Öffentlichkeitsarbeit und der Massenmedien der Golkar in Ost-Lombok innehat], sagte, das bereits genannte Ziel sei mit der Realität und Entwicklung, die es in der Gesellschaft gibt, ausreichend realistisch.’

Durch die Stellung von *itu* wird deutlich gemacht, dass sich alle diese Erwähnungen auf den Vorsitzenden der Golkar beziehen. Da in der indonesischen Schriftsprache gerne sehr lange, verschachtelte Sätze verwendet werden, dient diese Zusammenfassung von Wortgruppen der einfacheren Übersicht und damit dem besseren Verständnis eines Satzes.

In einigen Grammatiken wird *itu* mit einem definiten Artikel gleichgesetzt (MacDonald 1967:137, Dardjowidjojo 1978:35). Dies wird damit begründet, dass *itu* das zu modifizierende Nomen identifizierbar macht. Die Stellung von *itu* ist dann immer hinter dem Substantiv, auf das es sich bezieht.

Als Topikmarkierer funktioniert *itu* in Sätzen, in denen das Topik eine engere Extension hat als das Prädikat.

47) *Harimau itu binatang liar.*

‘Tiger sind wilde Tiere.’ (TBB 1988⁸:182)

In Beispiel 47) hat *Tiger* eine engere Extension als *wilde Tiere*, alle Tiger gehören zu den wilden Tieren, aber nicht alle wilden Tiere sind Tiger. Als Topik wird im allgemeinen der Teil des Satzes bezeichnet, der in satzinitialer Position steht und über den eine Aussage gemacht wird. Keine der indonesischen Grammatiken macht jedoch Angaben darüber, ob es eine Satzmarkierung gibt, mit Hilfe derer die NP, über die etwas ausgesagt wird, in satzfinaler Stellung gekennzeichnet werden kann. Es stellt sich daher die Frage, ob auch Sätze als korrekt angesehen werden können, deren Satzgegenstand satzfinal steht und als solches mit *itu* gekennzeichnet wird wie in Beispiel 48).

48) *?Binatang liar harimau itu.*

‘Ein wildes Tier, das ist der Löwe.’ (TBB1988⁸:182)

Dieses Problem kann an dieser Stelle nicht gelöst werden.

Die TBB (1988⁸:183) weist darauf hin, dass *itu* als Topikmarker fakultativ verwendet wird, der Satz in Beispiel 49) also ebenfalls korrekt ist:

49) *Harimau binatang liar.*

‘Löwen sind wilde Tiere’

Wenn die Extension des Topiks enger ist als die des Prädikates und eine allgemeine Aussage gemacht wird, so sind sowohl Subjekt als auch Prädikat generisch, das Topik sowohl mit als auch ohne *itu* (TBB 1988⁸:183).

5.2 Verwendung von *itu*

Jetzt soll die Verwendung von *itu* anhand von Beispielen genauer untersucht werden. Wenn *itu* im Kontext anaphorisch verwendet wird, ist die entsprechende NP immer definit – spezifisch wie in Beispiel 50).

50) *Rumah di Winnington nomor 89 (...) milik Elsy Sigit Harjojudanto, putra mantan Presiden RI, Soeharto. (...) Eno Sigit, putri sulung Sigit, menetap di rumah itu.*

‘Das Haus Nummer 89 in Winnington ist im Besitz von Elsy Sigit Harjojudanto, dem Sohn des ehemaligen Präsidenten der Republik Indonesien, Soeharto. Eno Sigit, die älteste Tochter, wohnte in jenem Haus.’ (Forum, 05.04.1999)

Im ersten Satz wird das Haus eingeführt. *Itu* wird im zweiten Satz als Demonstrativpronomen verwendet und verweist auf das bereits im Kontext genannte Haus, die NP ist also definit – spezifisch. Damit kann dieser Satz nicht generisch sein. Wenn Sätze ohne Kontext betrachtet werden, ist die Frage der Spezifität nicht immer eindeutig festzustellen.

51) *Beruang itu suka ikan kami.*

‘The bear likes our fish.’ (Dardjowidjojo 1983: 223)

In Satz 51) besteht kein Zweifel daran, dass es sich um einen definiten, spezifischen Bären handelt,¹¹ der nicht irgendeinen Fisch mag, sondern genau den, den wir ihm geben. Wenn jedoch die Possessivmarkierung *kami* ‘unser’ entfällt, entsteht ein ambiger Satz (Beispiel 52)).

52) *Beruang itu suka ikan.*

‘The bear likes fish.’ (Dardjowidjojo 1983:223)

Eine Lesart des Beispiels 52) ist, dass ein bestimmter, identifizierbarer Bär Fisch mag. Dies ist die definit – spezifische Lesart, sie entsteht durch das als Demonstrativmarker verwendete *itu*. Allerdings kann man diesen Satz auch verstehen als ‘Der Bär (als Gattung) mag Fisch’, was auf eine generische Lesart schließen lässt. Bei dieser Lesart kann *itu*, dessen Funktion hier die des Topikmarkierers ist, auch wegfallen, ohne den Sinn zu verändern¹², wie in Beispiel 53) dargestellt wird. Auch ohne *itu* bleibt die NP generisch.

53) *Beruang suka ikan.*

‘Der Bär (als Gattung) mag Fisch.’ (Dardjowidjojo 1983: 223)

¹¹ Dies wird sowohl durch *itu* als auch durch die Verwendung des Possessivpronomens *kami* ‘unser’ ausgedrückt.

¹² Siehe zu dieser Frage neben Dardjowidjojo (1983:223) auch TBB (1988⁸:182).

Die meisten Grammatiken (Pink 1995:8f., TBB 1988⁸:182 und weitere) sind sich soweit einig, was die Verwendung von *itu* betrifft. Dardjowidjojo (1983:229ff.) jedoch widerspricht sich selbst. Er betrachtet sowohl *Harimau itu binatang liar* als auch *Harimau binatang liar* als generisch, stellt dann aber die folgende Hypothese auf (die kritische Stelle ist unterstrichen):

„In a stative sentence if the semantic scope of the subject is narrower than that of the predicate, the subject can be /± *itu*/ but the predicate must be /-*itu*/. If the subject is /+ *itu*/, it can be interpreted as /± generic/, if it is /- *itu*/, it can only be /- generic/.“

Wenn das Subjekt ohne *itu* nicht generisch sein kann, wäre *Harimau binatang liar* nicht generisch interpretierbar. Es stellt sich die Frage, ob in der oben zitierten Literatur eventuell ein Druckfehler vorliegt.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass es verschiedene Möglichkeiten gibt, generische Sätze mit generischen NPs darzustellen:

- 1) Topik + *itu* + Prädikat, dabei muss das Topik eine engere Extension haben als das Prädikat, und
- 2) Topik + Prädikat, hierbei wird die unmarkierte NP verwendet.

Beide Möglichkeiten sind ambig, denn auch nicht-generische Sätze können auf diese Art ausgedrückt werden:

- 1) Topik + *itu* + Prädikat (ein bestimmtes definites Topik), *itu* wird anaphorisch verwendet,
- 2) Topik + Prädikat (ein bereits eingeführtes Topik).

Bei der Betrachtung von NPs mit *itu* muss beachtet werden, ob der Satz charakterisierend ist und die NPs auf Gattungen verweisen können, denn sonst muss der generische Charakter ausgeschlossen und Spezifität angenommen werden.

5.3 *Itu* in der Schriftsprache

In der Schriftsprache kommt *itu* in den oben angegebenen Funktionen vor. Die weitaus häufigste Verwendung ist die als Demonstrativmarker. NPs, die derartig gekennzeichnet werden, sind in der Regel definit – spezifisch. Barr (1979:305) weist darauf hin, dass es in narrativen Texten in der BI eine standardisierte Partizipantenverfolgung gibt, bei der *itu* nach der Einführung eines Referenten immer verwendet wird, um auf bereits Bekanntes hinzuweisen.

Bei der Betrachtung von generischen NPs findet *itu* sich nur in der Funktion als Topikmarkierer. Diese Funktion scheint jedoch selten zu sein. Von den in Grammatiken angegebenen Beispielen abgesehen konnten keine Sätze gefunden werden, die *itu* in dieser Funktion enthalten. In den Fällen, in

denen *itu* als Topikmarker möglich wäre, steht in allen gefundenen Sätzen immer nur die unmarkierte NP.

5.4 *Itu* in der Umgangssprache

Um zu untersuchen, welche Rolle *itu* in der Umgangssprache in Verbindung mit auf Gattungen verweisende NPs spielt, wurden die zu betrachtenden NPs der Originalsätze mit *itu* modifiziert. Wie bereits bei Reduplikation wurden sowohl satzinitiale als auch satzfinale Positionen getestet, um etwaige Unterschiede in der Akzeptanz herausfinden zu können.

5.4.1 *Itu* in satzinitialer Position

Die Fragebögen enthielten verschiedene Sätze mit *itu* in satzinitialer Position. Es wurden die folgenden Sätze verwendet:

54) *Bagi orang Indonesia itu pada umumnya penelitian musik Betawi bermanfaat sekali.*

‘Für Indonesier ist die Untersuchung der Musik Batavias im allgemeinen sehr nützlich.’

55) *Mamalia berbelalai contohnya adalah gajah. Gajah afrika itu mempunyai telinga yang lebih lebar daripada gajah asia.*

‘Ein Tier, das einen Rüssel hat, ist beispielsweise der Elefant. Afrikanische Elefanten besitzen größere Ohren als asiatische Elefanten.’

56) *Tari Jawa itu sangat enak dipandang mata.*

‘Javanische Tänze sind sehr schön anzuschauen.’

57) *Kelelawar itu merupakan binatang yang dapat terbang.*

‘Zwergfledermäuse sind Tiere, die fliegen können.’

58) *Orang hutan itu terdapat di hutan di Sumatera.*

‘Orang Utans leben im Wald in Sumatra.’

59) *Bagi orang Jakarta itu, terutama mereka yang datang di Jakarta sejak Perang Dunia kedua, penelitian musik Betawi penting.*

‘Für Jakartaner, vor allem die, die seit dem zweiten Weltkrieg nach Jakarta gekommen sind, ist die Untersuchung der Musik Batavias wichtig.’

60) *Di Indonesia kita tahu bahwa anjing itu selalu bermusuhan dengan kucing.*

‘In Indonesien wissen wir, dass Hunde immer Feinde der Katzen sind.’

Keiner der Sätze wurde von allen Testpersonen als korrekt und ebenfalls keiner von allen als inkorrekt eingestuft. Es ergibt sich die folgende Bewertung:

Satz	54)	55)	56)	57)	58)	59)	60)
Akzeptanz in %	8,33	12,5	33,33	60,71	71,43	51,85	29,63

Tabelle 5: Akzeptanz von *itu* in satzinitialer Position

Satz 54), in dem *orang Indonesia* ‘Indonesier’ mit *itu* modifiziert wurde, wurde am häufigsten als inkorrekt zurückgewiesen, während Satz 58) mit *orang hutan* ‘Orang Utan’ zu mehr als 70 % Zustimmung erhielt.

Auffällig ist die Diskrepanz zwischen den Antworten auf Satz 54) mit *orang Indonesia itu* ‘Indonesier’ und den Antworten auf den Satz 59) mit *orang Jakarta itu* ‘Jakartaner’. Beide NPs haben als Nukleus das Lexem *orang* ‘Mensch’, welches durch die Angabe des Landes bzw. der Stadt modifiziert wird. Verwendet man die Partikel *itu* als Demonstrativmarker, der die NP definit – spezifisch macht, wird eine spezifische Gruppe mit der NP gemeint, eine generische Interpretation ist damit nicht mehr möglich. Der Zusatz *pada umumnya* ‘im allgemeinen’ in Satz 54) weist noch zusätzlich darauf hin, dass alle möglichen Indonesier gemeint sind und nicht nur einige bestimmte, die sich besonders für die Musik Batavias interessieren. Da der überwiegende Teil der Testpersonen nicht aus Jakarta stammt und die Musik Batavias nicht für wichtig erachtet, wurde der Satz wahrscheinlich weniger aus formalen Gründen als aus inhaltlichen Gründen abgelehnt.¹³

Bei Satz 56), der die NP *tari Jawa itu* ‘javanische Tänze’ enthält, stellt sich die Frage, ob die 8 Befragten, die den Satz als korrekt einstufen, die allgemeine Aussage erkannt haben. Eine Verwendung von *itu* als Determinierer ist hier gerechtfertigt, wenn man sich auf ganz bestimmte javanische Tänze wie beispielsweise den *serimpi*, einen nur von Mädchen dargebotenen Tanz, besinnt. Neu kreierte javanische Tänze, die eventuell auch Elemente enthalten können, die nicht dem Auge schmeicheln, könnten nicht damit beschrieben werden.

Ebenfalls interessant ist die Einstufung der Tiere bezeichnenden NPs. Die Bewertungen für die Sätze 55) und 60), in denen jeweils eine Aussage über eine Charakteristik bzw. ein Verhalten anderen Tieren gegenüber gemacht wird, sind auffällig unterschiedlich. Die Testpersonen, die *gajah afrika itu* ‘Elefanten’ aus Satz 55) ablehnten, taten dies mit der Begründung, dass es doch um alle Tiere gehe und nicht um einzelne Exemplare. Drei Befragte wiesen explizit darauf hin, dass *itu* in diesem Satz nicht als Demonstrativum funktionieren dürfe und daher weggelassen werden müsse. Ähnliche Begründungen wurden auch von den mit Fragebogen D befragten Informanten erwartet, allerdings in weniger Fällen gegeben. Auffällig ist aber, dass von 8 Personen, die die NP *anjing itu* ‘Hunde’

¹³ Interessant ist dabei, dass es gerade Satz 54) mit *orang Indonesia* ‘Indonesier’ ist, der bei der Bewertung zu reduplizierten Formen (dort als Satz 36)) die höchste Akzeptanz erhält.

akzeptierten, 6 auch Satz 59) als korrekt empfanden. Es stellt sich die Frage, ob sie *itu* als Demonstrativmarker verstanden oder als allgemeinen Modifizierer, der auch in generischen NPs vorkommen kann.

Diese Möglichkeit besteht auch bei den Antworten zu den Sätzen 57) und 58), in denen jeweils Tiere bezeichnende NPs modifiziert wurden. Diejenigen, die sich für die NP mit *itu* aussprachen, akzeptierten meist beide Sätze und nicht nur einen. Bei den wenigen, die nur einen Satz akzeptierten, scheint die Frage nach Spezifität wieder eine Rolle zu spielen. Es besteht der Verdacht, dass die Befragten sich auf bestimmte Tiere beziehen wie etwa auf die Fledermäuse, die abends um ihr Haus herumfliegen oder auf den Orang Utan, der in einer beliebten Fernsehserie mitspielt.

Von 79 Testpersonen, die mehr als einen Satz mit *itu* in satzinitialer Position begutachteten, wies fast die Hälfte aller Befragten alle mit *itu* modifizierten Sätze ab, während nur 15 % alle Sätze akzeptierten, vgl. Tabelle 6:

	Anzahl Personen	Prozent
Alle Sätze korrekt	12	15,2 %
Alle Sätze inkorrekt	39	49,4 %
Erster Satz korrekt, zweiter inkorrekt	15	19,0 %
Erste Satz inkorrekt, zweiter korrekt	13	16,4 %

Tabelle 6: Bewertung zu *itu* in satzinitialer Position

Insgesamt wurde *itu* in auf Gattungen verweisenden NPs in satzinitialer Position 64 mal als korrekt und genau doppelt so oft, nämlich 128 mal, als inkorrekt eingestuft.

5.4.2 *Itu* in satzfinaler Position

Auch in satzfinaler Position wurde die Akzeptanz von *itu* getestet. Insgesamt habe ich die folgenden Sätze verwendet:

61) *Mamalia berbelalai contohnya adalah gajah. Gajah afrika mempunyai telinga yang lebih lebar daripada gajah asia itu.*

‘Ein Tier, das einen Rüssel hat, ist beispielsweise der Elefant. Afrikanische Elefanten besitzen größere Ohren als asiatische Elefanten.’

62) *Pesantren adalah tempat di mana guru agama memberikan pelajaran agama kepada murid itu dan santri itu.*

‘Internatsschulen für religiöse Studien sind Orte, an denen ein Religionslehrer Schülern und (muslimischen) Religionsschülern Religionsunterricht gibt.’

63) *Rakyat Indonesia mempunyai tari itu yang di tiap daerah adalah berbeda-beda.*

‘Das indonesische Volk besitzt Tänze, die sich in jeder Gegend unterscheiden.’

64) *Di Indonesia kita tahu bahwa anjing selalu bermusuhan dengan kucing itu.*

‘In Indonesien wissen wir, dass Hunde immer Feinde der Katzen sind.’

65) *Seorang ahli ilmu bumi adalah ilmuwan yang mengetahui letak sungai itu, laut itu dan kota itu.*

‘Ein Geograph ist ein Wissenschaftler, der die Lage der Flüsse, Meere und Städte kennt.’

Ebenso wie in satzinitialer Position sind die Bewertungen von *itu* in NPs in satzfinaler Position nicht einheitlich, keiner der Sätze wurde von allen Befragten abgelehnt und ebenso keiner von allen akzeptiert. Es wurden die folgenden Antworten gegeben:

Satz	61)	62)	63)	64)	65)
Akzeptanz in %	12,5	12,5	14,29	29,63	37,04

Tabelle 7: Akzeptanz von *itu* in satzfinalen NPs

Itu wurde in satzfinalen NPs zum überwiegenden Teil abgelehnt. Die höchste Ablehnung erhielten Satz 61) und 62). Mit 37 % Zustimmung erhält Satz 65) zwar die höchste Akzeptanz, jedoch wird auch dieser Satz noch von fast 2/3 aller Befragten als inkorrekt zurückgewiesen. Es stellt sich erneut die Frage, ob die Testpersonen, die die NP *sungai itu, laut itu dan kota itu* ‘Flüsse, Meere und Städte’ in Satz 65) akzeptierten, einen definit – spezifischen Bezug zogen. Sie betrachteten demnach nicht alle möglichen Flüsse, Meere und Städte, sondern füllten die Konzepte mit Referenten.

Von 51 Testpersonen, die zwei Sätze mit *itu* in satzfinaler Position bewerteten, lehnten fast 70 % beide Sätze als inkorrekt ab, während nur 15 % beide Sätze akzeptierten, vgl. Tabelle 8:

	Anzahl	Prozent
Beide Sätze korrekt	8	15,69 %
Beide Sätze inkorrekt	35	68,63 %
1. Satz korrekt, 2. Satz	3	5,88 %

inkorrekt		
1. Satz inkorrekt, 2. Satz korrekt	5	9,80 %

Tabelle 8: Bewertungen zu *itu* in satzfinaler Position

Insgesamt wurden Sätze mit *itu* in gattungsbezogenen NPs in satzfinaler Position 28 mal akzeptiert und 102 mal als inkorrekt abgelehnt.

5.5 Vergleich Schriftsprache - Umgangssprache

In der Schriftsprache kann *itu* in generischen NPs verwendet werden, wenn es ein Topik markiert. Dabei muss das Topik eine engere Extension haben als das Prädikat. Ob *itu* auch als Topikmarker in satzfinaler Position verwendet werden kann, konnte nicht geklärt werden. In allen anderen Funktionen ist *itu* ein Marker für definit – spezifische Lesart und damit nicht in generischen NPs akzeptierbar.

In der Umgangssprache wurden verschiedene NPs mit *itu* akzeptiert. Ob *itu* dabei immer als Topikmarker angesehen wurde, konnte nicht zur Zufriedenheit geklärt werden. Es stellt sich die Frage, ob diese Formen akzeptiert wurden, weil mit den betreffenden NPs auf spezifische Nomina hingewiesen werden konnte. Aus den Antworten zu den Fragebögen ergibt sich Tabelle 9 mit akzeptierten bzw. als inkorrekt zurückgewiesenen Sätzen, deren NPs mit *itu* kombiniert wurden.

	<u>satzinitial</u>	<u>satzfinal</u>	<u>insgesamt</u>
akzeptiert	64	28	92
abgelehnt	128	102	230

Tabelle 9: Akzeptanz von NPs mit *itu* in satzinitialer und satzfinaler Position

Wie man aus Tabelle 9 erkennt, werden auf Gattungen verweisende NPs, die mit *itu* kombiniert sind, mehr als doppelt so oft abgelehnt wie als korrekt anerkannt. Besonders auffällig ist die Ablehnung in satzfinaler Position, hier wurden fast 80 % aller Sätze mit *itu* als inkorrekt eingestuft.

5.6 Zusammenfassung

Im Indonesischen werden generische NPs mit *itu* nur verwendet, wenn das Nomen als Topik markiert wurde und eine engere Extension hat als das Prädikat. Diese Formen scheinen jedoch recht selten zu sein, am häufigsten wird *itu* als Demonstrativmarker anaphorisch verwendet. Derart modifizierte

Nomina sind jedoch definit – spezifisch und damit nicht mehr generisch. In der Umgangssprache wurden gattungsbezogene NPs mit *itu* mehrfach als korrekt akzeptiert. Das kann verschiedene Gründe haben.

Itu kann auch als Demonstrativum verwendet werden und macht damit die NP definit – spezifisch. In narrativen Texten wird es anaphorisch benutzt, um auf bereits erwähntes zu referieren. Auch ohne Kontext wie bei den hier getesteten Sätzen kann die betreffende NP definit – spezifischen Charakter haben.

66) *Kelelawar itu merupakan binatang yang dapat terbang.*

‘Zwergfledermäuse sind Tiere, die fliegen können.’

Wenn *itu* in Beispiel 66) als Demonstrativum funktioniert, so hat die NP *kelelawar itu* ‘Zwergfledermäuse’ spezifische Referenten, die entweder im situationellen oder im deiktischen Kontext identifiziert werden können. In dieser Lesart kann nie auf eine Gattung verwiesen werden, sondern nur auf ganz bestimmte Tiere. Wenn die Befragten dementsprechend urteilten, ist die Verwendung von *itu* korrekt.

Itu kann aber auch das Topik des Satzes, nämlich die Zwergfledermäuse, markieren, denn die Extension von ‘Zwergfledermäuse’ ist enger als die von ‘Tieren, die fliegen können’. Es gilt, dass Zwergfledermäuse Tiere sind, die fliegen können, jedoch sind nicht alle Tiere, die fliegen können, auch Zwergfledermäuse. Hierbei wird auf eine Gattung und nicht auf bestimmte Tiere verwiesen. Es stellt sich die Frage, ob diese Funktion von *itu* in der Umgangssprache häufiger verwendet wird als in der Schriftsprache. Dieses Problem muss in weiteren Untersuchungen näher betrachtet werden.

Wie groß der Einfluss von Regionalsprachen auf die Verwendung von *itu* ist, konnte nicht herausgefunden werden. Wenn in einigen Sprachen Partikel existieren, deren Aufgabe es ist, die Aussage einer NP zu verallgemeinern, ließe sich die Akzeptanz von *itu* in generischen Sätzen dadurch erklären, dass die Funktion dieser Partikel auf *itu* übertragen wurde. Diese Frage kann hier nicht beantwortet werden und bedarf weiterer Untersuchungen.

6. Klassifikatoren in generischen NPs

In diesem Kapitel soll untersucht werden, welche Bedeutung Klassifikatoren für generische NPs haben.

6.1 Zur Funktion von Klassifikatoren¹⁴

In der Literatur (TBB 1988⁸:199, Kähler 1956³:68, Dreyfuss 1979:3 etc.) wird in den meisten Fällen die semantische Klassifizierung eines Nomens als Funktion der Klassifikatoren angesehen. Im ostasiatischen Raum haben sich Klassifikatoren aus Nomina entwickelt, die in den meisten Fällen auch weiterhin als eigenständige Lexeme benutzt werden können.¹⁵ Als Klassifikator bezeichnen sie meistens Gegenstände¹⁶, die eine ähnliche Form haben, wie beispielsweise *helai* ‘Blatt’ für dünne Gegenstände (z.B. Papier) oder *batang* ‘Stamm’ für längliche, zylindrische Gegenstände (z.B. Bleistifte) (Wickl 1996:20, MacDonald 1967:133). Im Indonesischen gibt es ca. 60 verschiedene Klassifikatoren, die Tendenz geht allerdings dahin, hauptsächlich drei von ihnen zu verwenden, nämlich *orang* ‘Mensch’ für Menschen, *ekor* ‘Schwanz’ für Tiere und *buah* ‘Frucht’ für (unbelebte) Gegenstände. Auch Abstrakta können mit *buah* klassifiziert werden. Diese Klassifikatoren stehen immer in Verbindung mit einem Nomen. An ihnen kann man direkt ablesen, welche Hauptcharakteristik das folgende Bezugsnomen hat. So muss beispielsweise das Lexem *guru* ‘Lehrer’, das die Charakteristik [+ menschlich] besitzt, immer mit dem Klassifikator *orang* ‘Mensch’ kombiniert werden oder das Lexem *kursi* ‘Stuhl’, das [- belebt] ist, immer mit dem Klassifikator *buah* ‘Frucht’. Beim Auftreten des Numerals *se-* (von *satu* ‘eins’) wird der Klassifikator in der Übersetzung ins Deutsche mit dem indefiniten Artikel wiedergegeben.

Mit Hilfe der Klassifikatoren werden Nomina individualisiert und zählbar. So geht einem Klassifikator normalerweise ein Numeral voran, man findet also die Sequenz ‘Numeral + Klassifikator + Nomen’ (Dreyfuss 1979:3, MacDonald 1967:133) wie in Beispiel 67).

67) a) *tujuh buah kursi*

sieben KLF Stuhl

sieben Stühle

b) *dua orang Jerman*

zwei KLF deutsch

zwei Deutsche

Das Numeral *satu* ‘eins’ wird dabei verkürzt zu *sa-* oder *se-*¹⁷ und proklitisch verwendet.

¹⁴ Unter Klassifikatoren werden in dieser Arbeit nur Vollwörter untersucht, klassifikatorische Präfixe werden nicht beachtet.

¹⁵ Vgl. Bisang (1996:519f).

¹⁶ Lediglich *orang* ‘Mensch’ und *ekor* ‘Schwanz’ bezeichnen Belebtes.

¹⁷ Die erste Form findet sich eher im Malaiischen, während die zweite im Indonesischen gängig ist.

Sneddon (1997:138), Wickl (1996:17) und weitere unterscheiden zwischen Klassifikatoren und Mensurativa. Als Mensurativa gelten *kilo* ‘Kilogramm’, *liter* ‘Liter’ und weitere. Einige Klassifikatoren können gleichzeitig auch Mensurativ sein. Stellvertretend für alle soll dies mit *orang* ‘Mensch’ dargestellt werden. Der Klassifikator *orang* ‘Mensch’ ist in Verbindung mit *tentara* ‘Armee’ ein Mensurativ, es ist obligatorisch, denn Formen wie *satu tentara* ‘eins Armee’ sind nicht möglich. Die einzelnen Soldaten innerhalb der Armee werden ebenfalls mit *orang* ‘Mensch’ klassifiziert, dabei handelt es sich jedoch um den Klassifikator.

Wickl (1996:12) weist darauf hin, dass man bei Klassifikatoren zwischen drei verschiedenen Funktionen unterscheiden muss:

- 1) semantisch-lexikalisch: die Einteilung in disjunkte Klassen (Klassifizierung)
- 2) syntaktisch-kontextuell: die Kennzeichnung und Verwendbarmachung nicht-referentieller Nomina
- 3) kontextuell: a) Neueinführung
b) Hervorhebung

Auf die erste Funktion wurde bereits hingewiesen. Unter syntaktisch – kontextueller Funktion versteht man die Einführung von Nomina in den Text und die damit verbundene Individualisierung dieser Nomina. In seiner Forschung zur Verwendung von Klassifikatoren fand Wickl (1996:100) heraus, dass

„...KLF (Klassifikatoren, C.B.) - besonders satzinitial - syntaktisch obligatorisch sind. Sie markieren das rein begriffsnennende, referenzlose Nomen und machen es damit textlich verwendbar. KLF in dieser Position (...) sind nicht nomenklassifizierend und semantisch leer: Sie sind grammatikalisierte Derivationen der semantischen KLF. (...) Sie dürfen nicht mit Indefinitartikeln identifiziert werden. (...), die als REF-INDEF¹⁸-Markierer verwendeten KLF (sind, C.B.) jedoch kontextabhängige Modifizierer von Nomen.“¹⁹

Wenn man also einen Klassifikator in dieser Position verwendet, kann das Nomen nicht mehr als generisch verstanden werden, weil nicht eine Klasse bezeichnet wird, sondern ein Individuum. Auf diese bereits eingeführten NPs kann im weiteren Text anaphorisch verwiesen werden, beispielsweise

¹⁸Referentiell indefinit.

¹⁹ Wickl äußert sich nicht zum zunehmenden Gebrauch von *suatu* (wahrscheinlich entstanden aus *sewatu* bzw. *sebatu*) ‘ein Stein’, einem Klassifikator, mit dem neben unbelebten Gegenständen auch Abstrakta klassifiziert werden können. Dieser Klassifikator wird in Übersetzungen aus dem Englischen immer mit dem indefiniten Artikel ‘a’ wiedergegeben.

unter Zuhilfenahme der Demonstrativa *itu* oder *ini* (vgl. auch Barr 1979:305). Im Verlaufe des Textes kann der Klassifikator wiederholt werden, obwohl die NP bereits eingeführt wurde.

Bei einem Objekt, welches sich auf ein bereits eingeführtes Subjekt bezieht, ist der Klassifikator optional, das Objekt wird damit also auch nicht mehr als referenzlos angesehen. Daraus folgt aber auch, dass es in der gleichen Anzahl wie das Subjekt verstanden wird. Hat man beispielsweise einen Satz wie in Beispiel 68),

68) *Seorang mahasiswa makan nanas.*

KLF Student essen Ananas

‘Ein Student isst Ananas.’

so wird automatisch vorausgesetzt, dass der Student nur eine Ananas isst. Wenn man darauf hinweisen möchte, dass er mehrere isst, so muss das satzfinale Nomen explizit modifiziert werden wie in Beispiel 69).

69) *Seorang mahasiswa makan banyak nanas.*

KLF Student essen viel Ananas

‘Ein Student isst *viele* Ananas.’

Wenn das Subjekt im Plural steht wie in Beispiel 70),

70) *Semua mahasiswa makan nanas.*

alle Student essen Ananas

‘Alle Studenten essen Ananas.’

bei dem automatisch das Objekt ebenfalls in den Plural gesetzt wird, ergibt sich ein Bedeutungsunterschied, wenn satzfinal der Klassifikator eingefügt wird, vgl. Beispiel 71):

71) *Semua mahasiswa makan sebuah nanas.*

alle Student essen KLF Ananas

‘Alle Studenten essen eine Ananas.’

In diesem Fall müssen sich alle Studenten eine einzige Ananas teilen.²⁰ Auch auf satzfinale Nomina kann anaphorisch verwiesen werden.

Zu den Klassifikatoren als Texteingührungsmarkierern bemerkt Wickl (1996:90) weiterhin:

„Durch ihren Gebrauch wird das durch sie modifizierte Nomen nicht gezählt, sondern bestimmt, d.h. die Verwendung von *se-* + KLF >eins< steht nicht in Opposition zu >zwei, drei, etc.< in Zählkontexten (...), sondern verweist auf eine Opposition zwischen

den durch *sebuah* und *seorang* eingeführtem Nomen und anderen, für den jeweiligen Kontext nicht gültigen Nomen.“

Auch in dieser Funktion sind NPs mit Klassifikatoren spezifisch und nicht als generisch aufzufassen.

In der Hervorhebungsfunktion findet Wickl (1996:71) in seinen Beispielen nur Belege für die Verwendung von *sebuah* ‘eine Frucht’, obwohl er auch den Gebrauch von *seorang* ‘ein Mensch’ nicht ausschließt. Das Mittel der Hervorhebung wird gerne in der Werbung verwendet, um auf etwas Spezielles am Produkt hinzuweisen.

Wickl (1996:34f), MacDonald (1967:134) und Sneddon (1997:134) weisen darauf hin, dass Klassifikatoren im Indonesischen im Gegensatz zu anderen Klassifikatorsprachen fakultativ verwendet werden können. Während Sneddon (1997:134) alle Klassifikatoren als optional ansieht, stellt MacDonald (1967:134) eine obligatorische Verwendung nach dem Numeral *satu* ‘eins’ fest. In anderen Verbindungen jedoch gibt auch er Klassifikatoren als optional an. Wickl (1996:34f) dagegen unterscheidet zwischen fakultativem und obligatorischem Gebrauch. Er stellt fest, dass Klassifikatoren mit semantischer Funktion entfallen können, wenn die durch Numeralia modifizierten Nomina nicht explizit markiert sein müssen, weil sie für die Handlung nur eine untergeordnete Rolle spielen. Auch in der Zeitungssprache wird häufig auf die Verwendung semantischer Klassifikatoren verzichtet. Als obligatorisch sieht er hingegen grammatische Klassifikatoren an, beispielsweise bei der Einführung einer NP in einen Text.

Auf die fakultative Verwendung in satzfinaler Position wurde bereits hingewiesen.

Für alle NPs mit Klassifikator gilt, dass sie immer definit – spezifisch sind und nicht generisch. Normative Grammatiken verbieten die Verwendung von Klassifikatoren in generischen NPs.

6.1.1 Kombination von gleichlautendem Klassifikator und Nomen

Ein Problem ergibt sich im Indonesischen, wenn man einen Klassifikator zusammen mit einem gleichlautenden Nomen verwenden will. Es gibt verschiedene, bereits lexikalisierte Komposita, die das Nomen *orang* ‘Mensch’ beinhalten, wie beispielsweise in *orang Indonesia* ‘Indonesier’, die mit einem gleichlautenden Klassifikator verbunden werden müssen. Wenn man oben genannte NP in einem Text einführt, müsste die NP also *seorang orang Indonesia* ‘ein Indonesier’ lauten. Über die Akzeptanz dieser Konstruktion sind sich verschiedene Autoren jedoch uneins.

Kähler (1956³:69) und Sneddon (1997:137) erwähnen, dass Sprecher häufig die wiederholte Nennung vermeiden, also anstatt *seorang orang Indonesia* ‘ein Indonesier’ nur *seorang Indonesia*

²⁰Vgl. dazu TBB (1988⁸:202) und Dardjowidjojo (1983:213).

‘ein Indonesier’ benutzen, die erstgenannte Form jedoch zulässig ist. Daher sieht Sneddon auch die Konstruktion in Beispiel 72) als korrekt an.

72) *Seorang orang Perancis di_culik di Kamboja kemarin.*
KLF Mensch französisch PASS_entführen PRÄP Kambodja gestern
‘Ein Franzose wurde gestern in Kambodja entführt.’

Hopper / Traugott (1993:118) weisen eine NP mit gleichlautendem Klassifikator wie in Beispiel 72) jedoch strikt zurück. Sie führen an, dass bei den Gelegenheiten, in denen ein Klassifikator und ein gleichlautendes Nomen zusammen vorkommen, eine Nennung für beide ausreicht, weil beide Funktionen zugleich übernommen werden. Der Klassifikator wird hier nicht als semantisch leer, sondern als inhaltvolle Partikel betrachtet. Ihren Ergebnissen zufolge ist der Grammatikalisierungsprozess noch nicht so weit fortgeschritten, als dass diese Klassifikatoren und ihr entsprechendes lexikalisches Nomen nicht als Kompositum angesehen werden.

Unstimmigkeit herrscht auch in der Frage, ob in Kombinationen wie *seorang Indonesia* ‘ein Indonesier’ der Klassifikator oder das Nomen weggelassen wurde. Hopper / Traugott (1993:118 FN 4) geben an, dass der Klassifikator nicht verwendet wird, obwohl normalerweise das proklitische Numeral *sa*-²¹ (von *satu*) ‘eins’ nur vor einem Klassifikator steht und daher eigentlich nicht an das Bezugswort klitisiert werden kann. Eine Begründung für ihre Hypothese geben sie nicht. Sneddon (1997:137) dagegen verweist darauf, dass der Klassifikator *orang* ‘Mensch’ auch ohne das gleichlautende Nomen *orang* ‘Mensch’ benutzt werden kann. Für ihn handelt es sich immer um den Klassifikator und nicht um das Nomen, wenn *se-* klitisiert wird. Eine umfassende Erklärung für dieses Problem wurde bisher noch nicht gefunden.

Nach der allgemeinen Einführung zu Klassifikatoren wird im weiteren ihre unterschiedliche Bedeutung auf generische NPs in Schrift- und Umgangssprache untersucht.

6.2 Klassifikatoren in der Schriftsprache

Im Indonesischen können Klassifikatoren in der Schriftsprache weder satzinitial noch satzfinal in generischen NPs vorkommen. NPs, in denen ein Klassifikator benutzt wird, sind im Indonesischen

²¹ Hopper / Traugott (1993) verwenden die malaiische Variante des Numerals. Sie entspricht dem indonesischen *se-*.

immer spezifisch und nie generisch, es gibt keine Ausnahmen. Sie werden nie als indefinit – generisch angesehen.

6.3 Klassifikatoren in der Umgangssprache

Indefinit – generische Ausdrücke, die einen Klassifikator enthalten, wurden für die Umgangssprache wie auch bei Reduplikation und *itu* anhand von Fragebögen getestet. Sätze mit Klassifikatoren erfuhren dabei teilweise Anerkennung, teilweise Ablehnung. Im folgenden erfolgt eine genauere Untersuchung. Unterschieden wird auch hier nach dem Gebrauch in satzinitialer und satzfinaler Position.

6.3.1 Klassifikatoren in satzinitialer Position

In den Fragebögen habe ich verschiedene Sätze getestet, deren NPs ich mit einem Klassifikator modifiziert hatte. Zur Auswertung wurden diese Sätze ebenso wie die Ergebnisse in einer Aufstellung zusammengefasst. Die Anzahl der Befragten pro Fragebogen war unterschiedlich. Insgesamt kommen die folgenden Sätze vor:

73) *Bagi seorang orang Indonesia pada umumnya penelitian musik Betawi bermanfaat sekali.*

‘Für einen Indonesier ist die Untersuchung der Musik Batavias im allgemeinen sehr nützlich.’

74) *Seekor orang hutan terdapat di hutan di Sumatera.*

‘Ein Orang Utan lebt im Wald in Sumatra.’

75) *Seekor kelelawar merupakan binatang yang dapat terbang.*

‘Eine Zwergfledermaus ist ein Tier, das fliegen kann.’

76) *Suatu tari Jawa sangat enak dipandang mata.*

‘Ein javanischer Tanz ist sehr schön zum Zusehen.’

77) *Sebuah buku ilmu bumi merupakan buku yang paling serius dari segala buku.*

‘Ein Geographiebuch ist das wichtigste von allen Büchern.’

78) *Mamalia berbelalai contohnya adalah gajah. Seekor gajah afrika mempunyai telinga yang lebih lebar daripada seekor gajah asia.*

‘Ein Tier, das einen Rüssel hat, ist beispielsweise der Elefant. Ein afrikanischer Elefant besitzt größere Ohren als ein asiatischer Elefant.’

79) *Bagi seorang orang Jakarta, terutama orang yang datang di Jakarta sejak Perang Dunia Kedua, penelitian musik Betawi penting.*

‘Für einen Jakartaner, vor allem den, der seit dem zweiten Weltkrieg nach Jakarta gekommen ist, ist die Untersuchung der Musik Batavias wichtig.’

80) *Di Indonesia kita tahu bahwa seekor anjing selalu bermusuhan dengan seekor kucing.*

‘In Indonesien wissen wir, dass ein Hund immer der Feind einer Katze ist.’

Keiner der Sätze wurde von allen Testpersonen als korrekt und ebenso keiner von allen als inkorrekt eingestuft. Es ergibt sich die folgende Bewertung:

Satz	73)	74)	75)	76)	77)	78)	79)	80)
Akzeptanz in %	16,66	45,83	33,33	35,71	35,71	42,86	25	67,87

Tabelle 10: Akzeptanz von Klassifikatoren in satzinitialer Position

Satz 73) erhielt mit 16,66 % die schlechteste Akzeptanz, während Satz 80) von den meisten Testpersonen als korrekt angesehen wurde.

Interessant sind die Antworten zur Akzeptanz der NPs, die sich auf Tiere beziehen. Die Bewertung der NP *seekor orang utan* ‘ein Orang Utan’ in 74) und *seekor gajah* ‘ein Elefant’ in 78) lassen sich miteinander vergleichen. Beide wurden ungefähr zur Hälfte akzeptiert. Allerdings fallen die Einschätzungen zu 75) *seekor kelelawar* ‘eine Zwergfledermaus’ und 80) *seekor anjing* ‘ein Hund’ auf, das erstgenannte wurde von doppelt so vielen Personen abgelehnt als akzeptiert, bei 80) dagegen sprachen sich mehr als doppelt so viele Befragte für die Verwendung mit Klassifikator aus. Es fragt sich, ob die Testpersonen vom situationellen Kontext ausgehend die NP als definit – spezifisch ansahen, da es ihnen äußerst geläufig ist, dass spezifische Hunde in ihrer Nachbarschaft mit Katzen kämpfen. Im Gegensatz dazu wurde bei den Zwergfledermäusen eher auf die Klasse der Fledermäuse verwiesen.

Ein recht einheitliches Bild ergibt sich bei der Bewertung der Sätze, in denen der Klassifikator mit einem gleichlautenden Nomen kombiniert wurde wie in 73) *seorang orang Indonesia* ‘ein Indonesier’ und in 79) *seorang orang Jakarta* ‘ein Jakartaner’. Beide wurden von der überwiegenden Mehrheit der Testpersonen abgelehnt. Allerdings kann nicht entschieden werden, ob in allen Fällen die NP mit Klassifikator abgelehnt wurde, weil die einmalige Nennung von *orang* ‘Mensch’ ausreicht, oder sich die Befragten gegen die definit – spezifische Lesart des Satzes entschieden und deshalb den Klassifikator als inkorrekt ablehnten.

Von den 52 Befragten, an denen ich die Akzeptanz von 2 oder mehr Sätzen mit Klassifikatoren in satzinitialer Position getestet habe, lehnten mehr als 1/3 alle Sätze als inkorrekt ab, während lediglich zwei alle Sätze akzeptierten, vgl. Tabelle 11.

	Anzahl	Prozent
Alle Sätze korrekt	2	3,85 %
Alle Sätze inkorrekt	19	36,54 %
1. Satz korrekt, 2. inkorrekt	3	5,76 %
1. Satz inkorrekt, 2. korrekt	10	19,23 %
3 oder mehr Sätze korrekt	9	17,31 %
3 oder mehr Sätze inkorrekt	9	17,31 %

Tabelle 11: Bewertungen zu Klassifikatoren in satzinitialer Position

Diejenigen, die einige der Sätze als inkorrekt bewerteten und andere akzeptierten, scheinen die NPs in den akzeptierten Sätzen als definit – spezifisch angesehen zu haben.

6.3.2 Klassifikatoren in satzfinaler Position

In einigen der Fragebögen habe ich die Akzeptanz von mit Klassifikatoren in satzfinaler Position modifizierten NPs getestet. Es handelt sich dabei um die folgenden Sätze:

81) *Seorang ahli ilmu bumi adalah ilmuwan yang mengetahui letak sebuah sungai, sebuah laut dan sebuah kota.*

‘Ein Geograph ist ein Wissenschaftler, der die Lage eines Flusses, eines Meeres und einer Stadt kennt.’

82) *Pesantren adalah tempat di mana guru agama memberikan pelajaran agama kepada seorang murid dan seorang santri.*

‘Internatsschulen für religiöse Studien sind Orte, an denen ein Religionslehrer einem Schüler und einem (muslimischen) Religionsschüler Religionsunterricht gibt.’

83) *Mamalia berbelalai contohnya adalah gajah. Seekor gajah afrika mempunyai telinga yang lebih lebar daripada seekor gajah asia.*

‘Ein Tier, das einen Rüssel hat, ist beispielsweise der Elefant. Ein afrikanischer Elefant besitzt größere Ohren als ein asiatischer Elefant.’

84) *Di Indonesia kita tahu bahwa seekor anjing selalu bermusuhan dengan seekor kucing.*

‘In Indonesien wissen wir, dass ein Hund immer der Feind einer Katze ist.’

85) *Rakyat Indonesia mempunyai sebuah tari yang di tiap daerah adalah berbeda-beda.*

‘Das indonesische Volk besitzt einen Tanz, der sich in jeder Gegend unterscheidet.’

Es ergeben sich die folgenden Bewertungen zu Klassifikatoren in satzfinaler Position:

Satz	81)	82)	83)	84)	85)
Akzeptanz in %	54,16	41,66	42,86	67,86	51,85

Tabelle 12: Akzeptanz von Klassifikatoren in satzfinaler Position

Auch für Klassifikatoren in satzfinaler Stellung gilt, dass kein Satz von allen Testpersonen als korrekt und keiner von allen als inkorrekt eingestuft wurde. Insgesamt sind die Ergebnisse jedoch homogener als bei Klassifikatoren in satzinitialer Stellung. Die Akzeptanz von Klassifikatoren in satzfinaler Position ist relativ hoch. Die höchste Akzeptanz von fast 68 % lässt sich für Satz 84) feststellen, während Satz 82) nur von knapp 42 % der Befragten als korrekt bewertet wurde.

Für Satz 83) und 84), in denen jeweils NPs modifiziert wurden, die sich auf Tiere beziehen, wurde wie auch in der satzinitialen Position mehr Übereinstimmungen erwartet. Es kann nicht erklärt werden, warum einige Befragte die NP *seekor gajah asia* ‘ein asiatischer Elefant’ ablehnten, aber die NP *seekor kucing* ‘eine Katze’ als korrekt einstufen. Es stellt sich die Frage, ob die Tatsache, dass Katzen häufiger im Alltag vorkommen als Elefanten, einen Einfluss auf die Verwendung einer definit – spezifischen NP hatten.

Tabelle 13 zeigt, dass ungefähr die gleiche Anzahl von Befragten alle Sätze als korrekt bzw. als inkorrekt beurteilten.

	Anzahl	Prozent
Alle Sätze korrekt	18	37,5 %
Alle Sätze inkorrekt	17	35,4 %
1. Satz korrekt, 2. Satz inkorrekt	6	12,5 %
1. Satz inkorrekt, 2. Satz korrekt	7	14,6 %

Tabelle 13: Bewertungen zu Klassifikatoren in satzfinaler Stellung

6.4 Vergleich Schriftsprache - Umgangssprache

In der Schriftsprache werden generische NPs, die einen Klassifikator beinhalten, nicht verwendet, weil der Klassifikator aus einem referenzlosen, abstrakten Nomen ein identifizierbares macht, wodurch eine generische Lesart ausscheidet. Daher müssen Klassifikatoren in den in dieser Arbeit zu untersuchenden NPs in der Schriftsprache immer zurückgewiesen werden. In der Umgangssprache jedoch werden sie teilweise akzeptiert, wie man in der zusammenfassenden Tabelle 14 ablesen kann.

	<u>satzinitial</u>	<u>satzfinal</u>	<u>insgesamt</u>
akzeptiert	76	68	144
abgelehnt	135	63	198

Tabelle 14: Akzeptanz von Klassifikatoren in generischen NPs in der Umgangssprache

In satzinitialer Stellung werden alles in allem weniger generische NPs mit Klassifikator akzeptiert als in satzfinaler Stellung. Insgesamt werden 42 % der NPs mit Klassifikator als korrekt und 58 % als inkorrekt eingestuft.

6.5 Zusammenfassung

Im Indonesischen können generische NPs mit Klassifikator in der Schriftsprache nicht vorkommen, weil durch die Verwendung des Klassifikators die NP immer spezifisch wird und damit nicht mehr generisch sein kann. In der Umgangssprache wurden derartig modifizierte NPs jedoch akzeptiert. Dies kann verschiedene Gründe haben.

Wie Wickl (1996:90) bemerkt, ist die Verwendung eines Klassifikators in satzinitialer Position obligatorisch, wenn ein neues, begriffsloses Nomen eingeführt werden soll. Die Befragten benutzten den Klassifikator, um die NPs identifizierbar zumachen. Dies ist eigentlich überflüssig, weil nur das markiert wird, was für eine fortlaufende Handlung von Bedeutung ist. Auffällig ist dabei allerdings, dass die Markierung nicht häufiger benutzt wird. Es kann nicht nachvollzogen werden, warum die Sprecher in einem Fall die mit Klassifikator modifizierte NP akzeptieren, sie in einem ähnlich konstruierten Satz jedoch abweisen.

Die Hervorhebungsfunktion der Klassifikatoren scheint bei der Akzeptanz von generischen NPs mit Klassifikator eher eine Rolle zu spielen; bei Verwendung des Klassifikators wird hier besonderes Augenmerk auf eine bestimmte Komponente im Satz gelegt. Zur Illustration dazu kann das folgende Beispiel dienen.

86) *Mamalia berbelalai contohnya adalah gajah. Gajah afrika mempunyai telinga yang lebih lebar daripada gajah asia.*

‘Ein Tier, das einen Rüssel hat, ist beispielsweise der Elefant. Der afrikanische Elefant besitzt größere Ohren als der asiatische Elefant.’

Wenn betont werden soll, dass es sich um Elefanten handelt, die einen Rüssel haben, und nicht um Ameisenbären oder sonstige Tiere, so wird der Elefant durch den Gebrauch eines Klassifikators besonders herausgehoben. Das gleiche gilt für die durch Namen von Kontinenten modifizierten Elefanten. Man betont, dass ein afrikanischer Elefant größere Ohren hat als ein asiatischer. In diesem Fall wäre der Klassifikator richtig angewandt worden. Allerdings werden dabei keinerlei Ausnahmen mehr betrachtet. Das Merkmal einer Gattung ist, dass alle Mitglieder in wesentlichen Punkten übereinstimmen, Ausnahmen darf es aber auch geben. So gehört ein afrikanischer Elefant, der ganz kleine Ohren hat, trotzdem zur Gattung afrikanischer Elefant.

Diejenigen Befragten, die sich für Klassifikatoren in Satz 87)

87) *Di Indonesia kita tahu bahwa anjing selalu bermusuhan dengan kucing.*

‘In Indonesien wissen wir, dass Hunde immer Feinde der Katzen sind.’

aussprachen, hoben auch ganz bestimmte Tiere hervor. Diejenigen aber, die sich gegen die Verwendung von Klassifikatoren bei beiden NPs aussprachen, wiesen extra darauf hin, dass nicht nur in Indonesien Hunde Feinde der Katzen seien, sondern dass dies überall auf der Welt Gültigkeit habe.

Die gleiche Begründung gilt auch für den folgenden Satz in 88).

88) *Seorang ahli ilmu bumi adalah ilmuwan yang mengetahui letak sungai, laut dan kota.*

‘Ein Geograph ist ein Wissenschaftler, der die Lage der Flüsse, Meere und Städte kennt.’

Die Testpersonen, die die Verwendung eines Klassifikators in obigem Satz akzeptierten, betonten, dass ein Geograph dazu fähig ist, die Lage eines bestimmten Flusses, Meeres und einer Stadt zu bestimmen, andere wiesen explizit darauf hin, dass dieser Wissenschaftler doch vieles kennt und nicht nur eine einzige Stadt oder ein einziges Meer. Auch die Akzeptanz anderer modifizierter NPs lässt sich auf gleiche Weise begründen.

Es konnte nicht überprüft werden, ob die Testpersonen Klassifikatoren verwenden, deren Funktion die Einteilung eines Nomens in disjunkte Klassen ist. Alle benutzten Nomina sind eindeutig klassifizierbar, so dass die Zuordnung mit Hilfe von Klassifikatoren nicht nötig ist. Da diese semantischen Klassifikatoren im Indonesischen fakultativ sind (Wickl 1996:20, Kähler 1956³:68 und weitere), würde man einen geringen Gebrauch feststellen. Daher scheinen Klassifikatoren in Verbindung mit generischen NPs nur zur Hervorhebung oder Spezifizierung benutzt zu werden.

Beide Sätze, in denen eine Kombination aus gleichlautendem Klassifikator und Nomen vorkam, wurden zu 75 % bzw. 83 % zurückgewiesen, haben damit also fast die höchste Ablehnungsrate. Es stellt sich die Frage, ob dies durch die Kombination eines Klassifikators mit einem generischen Nomen begründet ist, oder ob die Testpersonen sich an der Konstruktion an sich störten. Hier scheint ein generelles Problem vorzuliegen, das in weiteren Forschungen genauer auch im Hinblick auf Sprachwandel untersucht werden muss.

7. Kollektiva und Stoffe bezeichnende NPs

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit der Verwendung von NPs, die Kollektiva und Stoffe bezeichnen.

7.1 Begriffsklärung und Funktion

Man unterscheidet zwischen Individualnomina und Kollektivnomina (im weiteren KN) oder Stoffnomina (im weiteren SN). In der Beschreibung europäischer Sprachen werden die letztgenannten unter dem Terminus ‘Massennomina’ (*mass nouns*) zusammengefasst. Dies liegt zum Teil daran, dass sie bestimmte grammatische Bedingungen erfüllen müssen wie die Tatsache, dass diese Nomina nicht als Pluralform auftreten oder ohne Artikel vorkommen können. Da Kollektiv- und Stoffnomina keine Numerus-unterscheidung aufweisen, können sie nicht direkt mit Numeralia kombiniert werden. Das Indonesische kennt weder Artikel im europäischen Sinn noch eine besondere Kennzeichnung für den Numerus, daher wird dieser Terminus vermieden.

Unter SN versteht man Nomina, die Stoffe und Elemente bezeichnen und aus unzählbaren kleinen und kleinsten Teilchen bestehen wie Wasser oder Luft etc. Teilt man eine derartige Masse, so haben alle Teile immer die gleichen Charakteristika und können immer gleich beschrieben werden. Die einzelnen Bestandteile von SN können nicht gezählt werden, die Masse ist homogen, man kann sie aber mit Hilfe von Mensurativa wie *Kilo (ein Kilo Zucker)* oder *Glas (ein Glas Wasser)* quantifizieren. Wenn dies geschieht, ist eine bestimmte Menge und nicht die Masse als Ganzes gemeint.

Ein KN bezeichnet mehrere zusammengehörende Teile, die aber, im Gegensatz zu SN, nicht homogen sein müssen. Unter KN fallen Lexeme wie (indon.) *suku* ‘Volk, Ethnie’, *kelompok* ‘Familie’ oder *kaum* ‘Gruppe’. Teilt man die Bestandteile von Kollektiva, ergeben sich keine identischen Teile, auf die die gleiche Beschreibung passen muss. Die Charakteristika, die das Kollektiv beschreiben, sind zur Spezifizierung der Untergruppen nicht ausreichend (Krifka 1991: 399).

Es gibt unterschiedliche Ansichten darüber, wie das KN *kaum* ‘Gruppe’ im Indonesischen behandelt wird. Kridalaksana (1994:94) bezeichnet es als Artikel, mit dem eine Gruppierung zusammengefasst wird, die die gleiche Ideologie vertritt. Er weist darauf hin, dass *kaum* ‘Gruppe’ nur in Verbindungen wie *kaum Muslimin* ‘die Gruppe der Muslime’ als Nomen angesehen werden kann, ansonsten aber immer ein Artikel ist, der ähnlich einer Partikel keine Affixe enthalten darf. Es stellt sich die Frage, wie er Wortformen beurteilt, die aus dem Stamm *kaum* gebildet wurden wie *perkauman* ‘Familie, Gruppe’.

Die TBB (1988⁸:246), die *kaum* ‘Gruppe’ ebenfalls als Markierer für eine Gruppierung angibt, betont dagegen, dass dieses Lexem zur Wortklasse der Nomina und nicht zu Artikeln gehört, da es auch ohne zu modifizierendes Nomen stehen kann wie in Beispiel 89).

89) *Kita adalah kaum yang beragama.*

‘Wir sind eine Gruppe, die religiös ist.’ (TBB 1988⁸:246)

Weil die Ansichten hierzu zu sehr auseinandergehen, finden sich im Fragebogen keine Sätze mit *kaum* ‘Gruppe’.

In Sätzen mit SN gibt es zwei Verwendungsmöglichkeiten: die NPs können eine generische Bedeutung haben oder eine bestimmte, definite Menge bezeichnen.

90) Gold schmilzt bei 1063 Grad.

91) Gold lag im Safe. (Krifka 1991: 401)

In 90) wird eine allgemeine Aussage über das Element *Gold* gemacht, die NP wird generisch verwendet. In 91) dagegen bezieht sich die NP *Gold* auf bestimmtes Gold, beispielsweise Goldbarren oder Goldschmuck, der in einem bestimmten Safe liegt. Krifka (1991:401) weist darauf hin, dass die objektbezogene Lesart aus 91) in vielen Sprachen akzentuiert und häufig nachgestellt wird (*GOLD lag im Safe, Im Safe lag GOLD*). Es kann nicht geklärt werden, ob dies auch auf das Indonesische zutrifft, weil SN bzw. KN in den Grammatiken höchstens erwähnt, nicht jedoch weitergehend untersucht werden. Das betrifft sowohl ihre Stellung im Satz als auch die Frage, wie man Artenplural ausdrückt.

Sneddon (1997:128) stellt fest, dass SN im Indonesischen nicht redupliziert werden dürfen, um Pluralität ausdrücken zu können, weil sie nicht auf individuelles, sondern auf Substanzen oder ähnliches verweisen. Wie mit KN verfahren wird, beschreibt er nicht.

MacDonald (1967:129) widerspricht Sneddon, denn er gibt an, dass auch unzählbare Nomina redupliziert werden können, um einen Sortenplural auszudrücken, vgl. Beispiel 92).

92) a) *minyak-minyak*

‘different kinds of oil’

b) *kaju-kaju*

‘different kinds of wood’

Die Reduplikation von *minyak* ‘Öl’ in 92) kann laut ihm nicht ‘viel Öl’, sondern nur ‘verschiedene Arten von Öl’ bedeuten, ebenso weist die reduplizierte Form von *kaju* ‘Holz’ immer auf Varietät hin. Weder bei Kähler (1956³) noch in der TBB (1988⁸) finden sich Hinweise zu dieser Fragestellung. Es stellt sich die Frage, ob die Formen aus 92) nicht eher mit $R_{\text{der}} + -an$ gebildet werden müssten. Auf durch $R_{\text{der}} + -an$ gebildete Formen geht MacDonald jedoch in seiner Grammatik nicht ein.

7.2 Kollektiv- und Stoffnomina in der Schriftsprache

In der Schriftsprache finden sich sowohl generisch verwendete als auch objektbezogene SN und KN.

93) *Hampir separuh penduduk dunia yang berjumlah 3,9 milyar orang ini memakan nasi.*

‘Fast die Hälfte der Weltbevölkerung, die 3,9 Milliarden Menschen zählt, isst Reis.’
(Bolhuis 1974: 7)

94) *Aku duduk dekat orang tua itu, yang sementara itu telah meletakkan periuk tanah di atas tungku. Ia memasak nasi.*

‘Ich setzte mich neben den alten Mann, der unterdessen einen Kochtopf aus Ton auf die Feuerstelle gestellt hatte. Er kochte Reis. (Situmorang 1994: 60)

In 93) wird keine Angabe darüber gemacht, wie viel oder wann die Menschen Reis essen, es wird allgemein auf das Nahrungsmittel verwiesen und nicht auf eine bestimmte Menge. Die Menge an Reis in Satz 94) jedoch ist durch den textuellen Kontext vorgegeben. Es ist dadurch nicht notwendig, die NP *nasi* ‘gekochter Reis’ zu quantifizieren. In beiden Sätzen wird das bloße Nomen ohne Modifizierer verwendet.

Etwas komplizierter scheint das Problem der generischen Verwendung von KN zu sein. Man unterscheidet zwischen der Referenz auf die Gruppe als Ganzes und der auf jedes einzelne Mitglied der Gruppe.

95) *Suku Sunda mempunyai gaya penarik, bukan oleh karena kulitnya yang kulit langsap saja, akan tetapi juga oleh karena suku ini adalah suku yang baik hati, hormat, suka menjamui orang, tidak banyak tingkah, dan benci kepada pertengkaran dan perkelakaran.*
(Simatupang 1961a: 2)

‘Das Volk der Sundanesen besitzt die Eleganz von Tänzern, nicht nur weil ihre Haut hell ist, sondern auch weil dieses Volk ein gutmütiges Volk mit Ehre ist, gerne Menschen aufnimmt und bewirtet, nicht viele Marotten hat, und eine Abneigung gegenüber Disputen und Späßen empfindet.’

In Beispiel 95) wird immer auf das Kollektiv als Ganzes verwiesen. Das ändert sich auch nicht durch die Verwendung des Demonstrativs *ini*, das auf Bekanntes verweist. Das Volk wird damit zwar als bereits eingeführt und bekannt markiert, aber eine Aussage über jedes einzelne Mitglied der Gruppe wird nicht gemacht.

Ein Beispiel für die Verwendung von *suku*, bei dem eine Aussage über die einzelnen Mitglieder gemacht wird, konnte in der Literatur nicht gefunden werden.

7.3 Kollektiv- und Stoffnomina in der Umgangssprache

Um zu testen, wie Kollektiv- und Stoffnomina in der Umgangssprache verwendet werden, wurden sie mit *itu* als Demonstrativum und in einem Fall mit einem Mensurativ versehen. *Itu* verweist dabei auf etwas Bekanntes, das Mensurativ quantifiziert eine Menge. Leider habe ich erst nach meiner Rückkehr aus Indonesien festgestellt, dass einige Sätze der Fragebögen, die SN und KN enthielten, dynamisch und nicht statisch waren und daher eine habituelle Interpretation zuließen. Da in dieser Arbeit habituelle Interpretationen ausgeschlossen werden sollten, wurden die dynamischen Sätze in der Auswertung nicht betrachtet. So konnten nur zwei Sätze mit KN und drei Sätze mit SN verwendet werden. Aus diesem Grund können die Antworten der Testpersonen nur einen Einblick in die Frage nach der Verwendung dieser Art NPs geben, Vergleichsmöglichkeiten bestehen wegen fehlender Daten nicht. Dieses Kapitel kann gegebenenfalls Anregungen für weitere Forschungen geben.

7.3.1 Stoffnomina mit Mensurativ

Ich habe lediglich einen Satz testen können, in dem ich ein SN mit einem Mensurativ kombiniert habe:

96) *Semua orang tahu, bahwa sekilo nasi berasal dari beras.*

‘Alle Menschen wissen, dass ein Kilo gekochter Reis aus ungekochtem Reis entsteht.’

Die NP *sekilo nasi* ‘ein Kilo gekochter Reis’ wurde von 24 Personen abgelehnt und von 3 Befragten als korrekt angesehen. Viele Testpersonen äußerten sich dahingehend, dass nicht nur ein Kilo gekochter Reis aus ungekochtem entsteht, sondern dass man eine große Menge *nasi* ‘gekochter Reis’ machen kann, wenn *beras* ‘roher, enthülster Reis’ vorhanden ist.

Ein weiterer Grund für die Ablehnung könnte darin bestehen, dass ein unpassendes Mensurativ verwendet wurde und der Satz damit zu fremd erschien. Gekochter Reis wird normalerweise mit *piring* ‘Teller’ oder *sendok* ‘Löffel’ quantifiziert, ungekochten Reis dagegen wiegt man in Kilo. Dieser Fehler wurde vor der Befragung nicht erkannt. Die Bewertung könnte anders ausfallen, wenn ein passenderes Mensurativ zur Quantifizierung benutzt würde. Da dies der einzige Satz mit einem Mensurativ ist, können hieraus keine Vergleiche gezogen werden.

7.3.2 Kollektivnomina mit *itu*

In einem Fragebogen habe ich zwei Sätze, die beide ein KN enthielten, welches ich mit *itu* modifiziert habe, getestet:

97) *Orang perahu di Hongkong adalah sekelompok nelayan Hongkong yang secara turun temurun hidup dan bekerja di atas kapal. Mereka berasal dari suku Tanka itu dan suku Hoklo itu, dan jumlahnya kini sekitar 35.000 orang.*

‘Die Hongkonger Bootmenschen sind eine Gruppe von Hongkonger Fischern, die traditionellerweise auf Booten leben und arbeiten. Sie stammen aus dem Volk der Tanka und

aus dem der Hoklo, und ihre Anzahl beträgt zur Zeit etwa 35.000 Menschen.’

98) *Suku bangsa Badui itu hidup di pegunungan Kendeng di Banten Selatan (Jawa Barat).*

‘Das Volk der Badui lebt im Kendenggebirge in Südbanten (Westjava).’

Satz 97) wurde von 19 Befragten (67,86 %) als inkorrekt und von 9 (32,14 %) als korrekt eingestuft, während Satz 98) 11 Mal (39,29 %) als korrekt und 17 Mal (60,71 %) als inkorrekt betrachtet wurde.

Von den 28 Testpersonen akzeptierten 25 % beide Sätze, während 53,57 % beide ablehnten, vgl. Tabelle 15. Über die Begründung für die Akzeptanz eines Satzes bei gleichzeitiger Ablehnung des anderen Satzes kann nur spekuliert werden.

	Anzahl	Prozent
Beide Sätze korrekt	7	25 %
Beide Sätze inkorrekt	15	53,57 %
1. Satz korrekt, 2. inkorrekt	2	7,14 %
1. Satz inkorrekt, 2. korrekt	4	14,29 %

Tabelle 15: Bewertung zu KN mit *itu*

Die zu betrachtende NP steht im ersten Satz in satzfinaler, im zweiten in satzinitialer Position. Beide werden jedoch fast gleich bewertet, wenn auch nicht immer von allen Personen. Da nicht getestet werden konnte, ob die Testpersonen eine Aussage über die ganze Gruppe oder über jedes einzelne Mitglied der Gruppe in Betracht zogen, kann keine Bewertung erfolgen.

7.3.3 Stoffnomina mit *itu*

In drei Fragebögen habe ich jeweils die Akzeptanz eines Satzes getestet, in dem ich ein SN mit *itu* kombiniert hatte. Es handelt sich in 100) und 101) um den gleichen Satz, nur wurde in 100) das erste SN *nasi* ‘gekochter Reis’ und in 101) das zweite SN *beras* ‘roher, enthülster Reis’ mit *itu* modifiziert.

99) *Padi diperkirakan orang berasal dari India selatan. Di sana padi telah ditanam orang selama beribu-ribu tahun lamanya. Pada abad ke 17, padi mulai pula ditanam orang di Amerika Utara, meskipun makanan pokok penduduk di sana adalah gandum itu.*

‘Reis, so glauben die Menschen, stammt aus Südindien. Dort wird Reis bereits seit tausenden von Jahren von Menschen angebaut. Im 17. Jahrhundert begann Reis auch in Nordamerika angebaut zu werden, obwohl das Hauptnahrungsmittel der Bevölkerung dort Weizen war.’

100) *Semua orang tahu, bahwa nasi itu berasal dari beras.*

‘Alle Menschen wissen, dass gekochter Reis aus ungekochtem Reis entsteht.’

101) *Semua orang tahu, bahwa nasi berasal dari beras itu.*

‘Alle Menschen wissen, dass gekochter Reis aus ungekochtem Reis entsteht.’

Keiner der Sätze wurde von allen Befragten als korrekt und keiner von allen als inkorrekt bewertet, vgl. Tabelle 16:

Satz	99)	100)	101)
Akzeptanz in %	91,66	64,29	18,52

Tabelle 16: Akzeptanz von SN mit *itu*

Die höchste Akzeptanz erhielt somit Satz 99), während Satz 101) mit gerade 18 % die niedrigste Akzeptanz erhielt.

Auffällig ist, dass Satz 100) mit dem durch *itu* modifizierten SN in satzinitialer Position von knapp 65 % der Befragten als korrekt eingestuft wurde, während die satzfinalen NPs zurückgewiesen wurden. Die Akzeptanz kann auf folgende Weise begründet werden:

Nasi ‘gekochter Reis’ hat eine engere Extension als *beras* ‘roher, enthülster Reis’, denn alles *nasi* entsteht aus *beras*, aber kein *beras* entsteht aus *nasi*. *Itu* kann in diesem Fall verwendet werden, um das Topik des Satzes, nämlich *nasi* ‘gekochter Reis’ zu markieren. Damit wird die Menge an Reis nicht bestimmt, die NP bleibt generisch. Eine Akzeptanz als generische NP wäre korrekt.

In Satz 99) wird das zu betrachtende Stoffnomen durch das Hervorhebungssuffix *-lah* am Verb *ada* ‘vorhanden sein, existieren’ zwar betont, aber nicht topikalisiert. Daher kann *itu* hier nur als Demonstrativum angesehen werden, was die hohe Akzeptanz erklärt. Auch in Satz 101) kann es sich bei *itu* nur um das Demonstrativum handeln. Da aber keine bestimmte Masse gemeint ist, sondern auf Reis als Ganzes hingewiesen wird, werden die mit *itu* markierten NPs von der Mehrheit als inkorrekt zurückgewiesen.

7.4 Zusammenfassung und abschließende Bemerkung

Es ist abhängig von der Satzaussage, ob KN und SN generisch oder definit – spezifisch verwendet werden. Bei Kollektivnomina muss dazu noch untersucht werden, ob das Kollektiv als Ganzes benannt wird (generische Verwendung) oder ob auf jedes einzelne Mitglied der Gruppe verwiesen wird (nicht-generische Verwendung). Für das Indonesische kann nicht geklärt werden, in welchen Fällen die Sprecher die einzelnen Mitglieder eines Kollektivs betrachten oder wann sie das Kollektiv als Ganzes meinen.

Weiterhin stellt sich die Frage, ob diese NPs durch andere Konstruktionen als Mensurativa modifiziert werden können. Auch die Frage zur Bedeutung von *itu* in Verbindung mit SN und KN bleibt ungelöst, denn die geringe Datenmenge erweist sich als nicht aussagekräftig genug. Interessant wäre vor allem eine Untersuchung zu *itu* bei SN, die in satzinitialer Position stehen. Hier muss beleuchtet werden, ob sie auch mit *itu* modifiziert werden können, wenn dieses Lexem nicht als

Topikalisierungspartikel dient. Ebenso muss die Frage geklärt werden, wie mit dem Lexem *kaum* ‘Gruppe’ verfahren wird.

Die Fragebögen boten in der Frage nach der Verwendung von SN und KN keine Lösungsansätze, da die aus ihnen gewonnenen Antworten zahlenmäßig zu gering waren. Es bleibt hier nur der Verweis auf zukünftige Forschungen.

Eine ausreichende Untersuchungsgrundlage boten jedoch die nicht geänderten Sätze des Fragebogens, auf die im nächsten Kapitel eingegangen wird.

8. Nicht geänderte Sätze

Der Vollständigkeit halber soll an dieser Stelle mit einigen Worten auf die Bewertung der nicht geänderten Sätze eingegangen werden. Nur diejenigen, bei denen keine einheitlichen Bewertungen erfolgten, werden erneut aufgeführt.

Von den 15 verwendeten, nicht modifizierten Sätzen habe ich sieben in Fragebogen A, zwei in Fragebogen B und C sowie vier in Fragebogen D getestet. In den Bögen C und D wurden alle nicht geänderten Sätze als korrekt akzeptiert, in Fragebogen A und B wurde je ein Satz von wenigen Testpersonen abgelehnt.

102) *Tari Jawa sangat enak dipandang mata.*

‘Javanische Tänze sind sehr schön anzuschauen.’

103) *Buku ilmu bumi merupakan buku yang paling serius dari segala buku.*

‘Geographiebücher sind die wichtigsten von allen Büchern.’

Satz 102) wurde von 2 Informanten abgelehnt. Sie ersetzten *tari* ‘Tanz’ durch die mit Suffix gebildete Form *tarian* ‘Tanz’. An dieser Stelle tritt ein häufig in der BI vorkommendes Problem auf. Anhand der Form eines Lexems lässt sich in vielen Fällen über die Wortart keine Aussage treffen.²² Das Grundwort *tari* kann sowohl ‘Tanz’ als Substantiv oder auch ‘tanzen’ als Verb bzw. substantivierter Infinitiv ‘Tanzen’ bedeuten. Legt man das Verb zugrunde, so wird mit Hilfe des Suffixes *-an* das Ergebnis einer Handlung beschrieben, vgl. Beispiel 104).

104) *menari* (GW *tari*) = tanzen → *tarian* = Tanz (das, was getanzt wurde)

Wenn also die Testpersonen den betreffenden Satz im Fragebogen als ‘Auf javanische Art zu tanzen ist sehr schön anzuschauen.’ behandeln, so ändern sie durch Hinzufügung des Suffixes die Wortklassenzugehörigkeit des Lexems *tari* und erhalten daraus das Nomen ‘Tanz’.

²² Vgl. zu diesem Problem auch Dreyfuss (1979) und Mahdi (1991).

Satz 103) wurde von einem Informanten abgelehnt. Es konnte nicht eindeutig geklärt werden, was er an diesem Satz bemängelte. Da er als Student der Psychologie sich jedoch wie mehrere andere Studenten gegen den Wahrheitsgehalt des Satzes aussprach, liegt die Vermutung nah, dass er nicht die verwendeten grammatischen Formen in diesem Satz kritisierte. Trotz Nachfrage wollte er sich zu den Formen nicht äußern. Alle anderen Sätze wurden von allen Befragten als korrekt akzeptiert.

Mit diesem Kapitel endet die Betrachtung der hier vorgegebenen Untersuchungsaspekte zu generischen NPs, im weiteren wird ein Vergleich stattfinden.

9. Zusammenfassung und Vergleich

In dieser Arbeit wurde untersucht, wie generische NPs im Indonesischen ausgedrückt bzw. durch welche Elemente sie beeinflusst werden können. Dabei wurden sowohl die Schriftsprache als auch die Umgangssprache betrachtet. Generische Sätze aus der Schriftsprache, die Klassen bezeichnende NPs beinhalteten, dienten dabei als Untersuchungsgrundlage für generische NPs in der Umgangssprache, worauf auch das Hauptaugenmerk lag. Mittels Fragebögen wurde getestet, wie generische NPs mit *itu*, Klassifikatoren oder redupliziertem Grundwort eingestuft wurden. Dabei stellten sich Abweichungen zur Schriftsprache dar.

Es konnten verschiedene generische NPs festgestellt werden, die auf unterschiedliche Arten gebildet werden.

Die unmarkierte NP ist im Indonesischen generisch, eine generische NP bedarf eigentlich keiner Modifizierung. Es gibt aber auch bestimmte Wortformen, die ebenfalls auf alle möglichen Arten dessen, was das Grundwort bezeichnet, referieren. Darunter fallen Formen, die mit $R_{\text{der}} + \text{-an}$ gebildet wurden wie beispielsweise *pohon-pohonan* ‘verschiedene Arten von Bäumen’. Diese Formen scheinen jedoch eher selten zu sein, weil häufig Lexeme wie *jenis* ‘Art’ oder *kelompok* ‘Familie’ benutzt werden, um auf eine Klasse zu verweisen. Ebenfalls generisch sind iterierte Formen mit Konsonanten- oder Vokaländerung wie *sayur-mayur* ‘verschiedene Arten von Gemüse’ oder *warna-warni* ‘verschiedene Arten von Farben’.

Im Indonesischen muss unterschieden werden, ob es sich um einen definit – spezifischen Plural oder um einen Verweis auf eine Gattung, Art oder Vielfalt handelt. Definit – spezifischer Plural wird, wenn eine Modifizierung nicht ohnehin schon durch den Kontext überflüssig ist, durch nach R_{prag} gebildete Formen ausgedrückt, diese Formen sind nicht generisch. In älteren Grammatiken wird jedoch darauf hingewiesen, dass auch sie eine Vielfalt bezeichnen können. Dies scheint sich durch Sprachwandel geändert zu haben. Allerdings konnte nicht geklärt werden, ob einige der befragten Personen die reduplizierten Formen akzeptierten, weil sie Vielfalt zugrunde legten.

Ein eine Gattung oder Art bezeichnendes Nomen kann auch mit der Partikel *itu* verbunden werden, wenn diese nicht als Demonstrativum, sondern als Topikmarkierer fungiert. Es kann auf das Topik eines Satzes, dessen Extension kleiner ist als die des Prädikats, verweisen wie in Beispiel 105).

105) Harimau *itu* binatang liar.

‘Tiger sind wilde Tiere.’ (TBB 1988⁸: 182)

Wenn *itu* andere grammatische Funktionen erfüllt, macht es die zu bezeichnende NP definit – spezifisch.

Klassifikatoren, die immer das Nomen, das sie klassifizieren, definit – spezifisch machen, können nicht mit einer generischen Wortform kombiniert werden, ohne dass diese ihren generischen Charakter verliert.

Untersucht wurden NPs in satzinitialer und in satzfinaler Position, weil von der Hypothese ausgegangen wurde, dass in satzinitialer Position mehr Modifizierungen akzeptiert werden. Diese Hypothese wurde aufgestellt, weil es im Indonesischen die starke Tendenz gibt, das für den Satz Wichtige immer satzinitial zu nennen. Es ergab sich das folgende Bild zur Akzeptanz der generischen NPs; in Tabelle 17 sind dabei jeweils Instanzen aufgeführt, zum besseren Vergleich wurde das Vorkommen auch in Prozent angegeben.

	Reduplikation		<i>itu</i>		Klassifikatoren	
Gesamtanzahl	304		322		342	
Anzahl <u>satzinitial</u>	178		192		211	
davon akzeptiert	90	50,6 %	64	33,3 %	76	36,1 %
abgelehnt	88	49,4 %	128	66,7 %	135	63,9 %
Anzahl <u>satzfinal</u>	126		130		131	
davon akzeptiert	70	55,6 %	28	22 %	68	51,9 %
abgelehnt	56	44,4 %	102	78 %	63	48,1 %
insgesamt akzeptiert	160		92		144	
insgesamt abgelehnt	144		230		198	

Tabelle 17: Vergleich der Bewertungen der Testpersonen

Wie aus Tabelle 17 zu erkennen ist, finden die modifizierten generischen NPs in mehr Fällen Ablehnung als Anerkennung. Erstaunlich ist, dass sie in satzfinaler Position nicht häufiger abgelehnt wurden, lediglich bei den mit *itu* gebildeten Phrasen trifft die Hypothese zu. Daher muss sie für die Betrachtung von generischen NPs als in den meisten Fällen irrelevant zurückgewiesen werden.

Auffällig ist, dass reduplizierte Formen insgesamt häufiger akzeptiert wurden als NPs, die mit *itu* oder Klassifikatoren modifiziert wurden. Sowohl satzinitial als auch satzfinal übersteigt die Anzahl der als korrekt eingestuften Sätze die der als inkorrekt eingestuften. Satzinitial ergibt sich eine prozentual ähnliche Verteilung der Akzeptanz bei *itu* und Klassifikatoren bei generischen NPs, die jeweiligen Sätze erfuhren zu 33,3 % bzw. 36 % Zustimmung, während 66,7 % bzw. 64 % abgelehnt wurden. Fast die Waage hielten sich die Bewertungen zu Klassifikatoren in satzfinaler Position.

Die mit *itu* modifizierten Sätze jedoch erfuhren satzfinal eine erheblich größere Ablehnung als die anderen Sätze. Während satzinitial noch ein Drittel der Sätze bei den Befragten Zustimmung bekamen, reduzierte sich diese Zahl bei satzfinal verwendeten, modifizierten NPs auf ein Fünftel. Es stellt sich die Frage, warum *itu* satzinitial nicht häufiger als Topikmarkierer eingestuft wurde, bei dessen Gebrauch die NP als generisch angesehen wird. Dies hätte zu wesentlich mehr Akzeptanz führen müssen. Die Auswahl der Fragesätze könnte damit zusammenhängen. Wenn mehr Sätze, deren Topik

eine engere Extension hat als andere Satzteile, ausgewählt worden wären, könnte sich das Ergebnis ändern. Dieser Punkt verdient weitergehende Forschungen.

Abschließend ist festzustellen, dass reduplizierte NPs in der Umgangssprache zu mehr als 52 % von den Befragten als akzeptabel in generischen Sätzen eingestuft wurden, während die überwiegende Mehrzahl der NPs mit *itu* als inkorrekt zurückgewiesen wurden. Die Verwendung von Klassifikatoren dagegen, die in generischen Sätzen mit auf Gattungen verweisenden NPs nicht als korrekt eingestuft werden können, fand in mehr als 40 % der Sätze die Zustimmung der Testpersonen.

Als großes Problem dieser Arbeit stellte sich die Frage, ob die Interviewten immer die allgemeine Aussage des Satzes erkannten, denn bei einer definit – spezifischen Betrachtung können mehr Wortformen verwendet werden als in generischen NPs.

10. Schlusswort

In dieser Arbeit wurde dargestellt, wie generische NPs im Indonesischen benutzt werden und welche Modifizierungen sie enthalten können. Der Schwerpunkt der Betrachtungen lag dabei auf der Umgangssprache, die in der Schriftsprache verwendeten Sätze dienten als Vorlage für die Umgangssprache. Es wurden keine Schrifttexte miteinander verglichen, ein Vergleich von Prosa- und Sachtexten könnte zu anderen Ergebnissen führen.

Generische NPs in habituellen Sätzen wurden hier nicht getestet, nur Sätze mit stativem Verb und generischer NP fanden Eingang in die Fragebögen. Es stellt sich die Frage, welchen Einfluss dynamische Verben auf generische NPs haben und ob sich das Verb nach dem Agens richtet, wie Simatupang (1979:134) bemerkt. Ebenfalls nicht untersucht wurde, welchen Einfluss ein generisches Verb wie (indon.) *suka* 'lieben', das in einem Nebensatz benutzt wird, auf die Spezifität der NP des Hauptsatzes hat. Diese Fragen müssen in weiteren Forschungen analysiert werden. An dieser Stelle konnte nur ein kleiner Einblick in das komplizierte Feld der Generizität im Indonesischen gegeben werden.

11. Anhang

11.1 Abkürzungen im Text

BI	= Bahasa Indonesia (indonesische Sprache)
FN	= Fußnote
GW	= Grundwort
KLF	= Klassifikator
KN	= Kollektivnomen
MN	= Massennomen
Modif.	= Modifizierer
NP	= Nominalphrase
PASS	= Passiv
R _{der}	= derivationale Reduplikation
RED	= Reduplikation
R _{prag}	= pragmatische Reduplikation
R _{verp}	= Reduplikation mit Ver änderung eines Phonem s
SN	= Stoffnomen
TBB	= Tata Bahasa Baku (indonesische Grammatik)

11.2 Literaturverzeichnis

Atmosumarto, Sutanto 1994. *Colloquial Indonesian. A Complete Language Course*. Routledge, London.

Barr, Donald F. 1979. The use of deictics to identify participants in Bahasa Indonesia. In: Nguyen Dang Liem. *South - East Asian linguistic studies 4*, Pacific Linguistics C 49, Canberra, S. 305-313.

Biermann, Anna 1982. Die grammatische Kategorie Numerus. In: Hansjakob Seiler / Christian Lehmann (eds.) 1982. *Apprehension. Das sprachliche Erfassen von Gegenständen*. G. Narr Verlag, Tübingen, S. 229-243.

Bisang, Walter 1996. Processes of grammaticalization based on nouns and verbs in east and mainland south east asian languages. In: *Studies in Language* 20:3, S. 519-597.

Bolhuis, P.G.G. 1974. *Riwayat sepiring nasi*. Ganaco, Bandung.

Dardjowidjojo, Soenjono 1979. *Sentence Patterns of Indonesian*. University Press of Hawaii, Honolulu.

Dardjowidjojo, Soenjono 1983. *Beberapa Aspek Linguistik Indonesia*. Universitas Katolik Atma Jaya, Jakarta.

Declerck, Renaat 1986. The manifold interpretations of generic sentences. In: *Lingua* 68, S. 149-188.

Departemen Pendidikan dan Kebudayaan 1989. *Kamus Besar Bahasa Indonesia*. Balai Pustaka, Jakarta.

Departemen Pendidikan dan Kebudayaan 1988⁸. *Tata Bahasa Baku Bahasa Indonesia*. Perum Balai Pustaka, Jakarta.

Dreyfuss, Jeff 1979. Towards a definition of „Nouniness“ in Indonesian. In: Halim, Amran. *Miscellaneous studies in Indonesian and languages in Indonesia*, Part 6. Nusa, Jakarta, S. 1-10.

Dwijawiyata et al. 1974. *Sopan Santun di dalam Pergaulan*. Kanisius, Yogyakarta.

Hopper, Paul J. / Traugott, Elisabeth Closs (eds.) 1993. *Grammaticalization*. University Press, Cambridge.

Kähler, Hans 1956³. *Grammatik der Bahasa Indonesia*. Revidierte Auflage von Otto Harrassowitz, Wiesbaden. Allgäuer Zeitungsverlag GmbH, Kempten.

Kompas vom 12.01.1999, Artikel „*Keliru, Isu Politik tak Berkaitan dengan Isu Perempuan*“

Kridalaksana, Harimurti 1994. *Kelas kata dalam Bahasa Indonesia*. PT Gramedia Pustaka Utama, Jakarta.

Krifka, Manfred 1991. Massennomina. In: Stechow, Arnim v. und Wunderlich, Dieter (eds.) 1991, *HSK 6: Semantik*. De Gruyter, Berlin, S. 399-417.

Lombok Pos vom 12.03.1999. Artikel: „*Bila Golkar Menang Parpol Lain Jangan Sewot*.“

Lyons, John 1977. *Semantics I*. Cambridge University Press, Cambridge.

Macdonald, Ross R. und Dardjowidjojo, Soenjono 1967. *A Student's Reference Grammar of Modern Formal Indonesian*. Georgetown University Press, Washington, D.C.

- Mahdi, Waruno 1991. Distinguishing Homonymic Word Forms in Indonesian. In: Reesink, Ger P. (ed.) 1994. *Topics in Descriptive Austronesian Linguistics*. Semaian 11. Vakgroep Talen en Culturen van Zuidoost-Azië en Oceanië, Leiden, S. 181-216.
- Pink, Peter 1995. *Einführung in die Bahasa Indonesia: Grammatik*. Blattsammlung, Malaiologischer Apparat im Orientalischen Seminar, Universität zu Köln.
- Retno, I.G.Made 1996. *Buku pelajaran IPA biologi untuk SLTP kelas I*. Penerbit Erlangga, Jakarta.
- Simatupang, Maurits D.S. 1979. *Reduplikasi Morfemis Bahasa Indonesia*. Penerbit Djambatan, Jakarta.
- Simatupang, R.O. 1961a. *Pedoman Tamasya Jawa Barat*. Keng Po, Jakarta.
- Situmorang, Sitor 1994. *Salju di Paris*. PT Gramedia Widiasarana Indonesia, Jakarta.
- Sneddon, James N. 1996. *Indonesian. A comprehensive Grammar*. Routledge, London / New York.
- Wickl, Frank D. 1996. *Das Klassifikatorensystem der Bahasa Indonesia*. Abera, Hamburg.
- Winstedt, R.O. 1927. *Malay Grammar*. Oxford University Press, London.